

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr die 6spal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 11-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigenannahme für alle auswärtigen Zeitungen Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. G. o. n. e. t. v. o. r. Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

Berlin, 11. Mai.

Als Vorlage neu eingegangen sind die Akten von der Haager Konferenz vom Juli 1899. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Antrages des Reichskanzlers wegen Vertagung des Reichstages bis zum 26. November d. J. Die Annahme erfolgt debattelos. Gleichfalls debattelos wird in erster und auch gleich in zweiter Lesung der Nachtragsetz für das Ausschichtamt über das private Versicherungswesen angenommen. Ebenfalls debattelos in erster und zweiter Lesung die Gesetz-Novelle betr. das Flaggerecht der Kauffahrtschiffe. Weiter erledigt das Haus eine längere Reihe von Rechnungssachen. Es folgt sodann die erste Beratung der Vorlage, betr. Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England bis Ende des Jahres 1903, bis zum Ablauf der Handelsverträge. Abg. von Levegow (L.): Ich habe namens meiner Freunde zu erklären, daß wir der Vorlage zustimmen werden. Abg. Müller-Ferber (M.): Auch ich habe namens meiner Partei zu erklären, daß wir der Vorlage, welche die Vollmacht des Bundesrats bis zum Ablauf der Handelsverträge verlängern will, zustimmen. Abg. Bachem (B.) schließt sich namens seiner Partei den Ausführungen des Vorredners an. Abg. Bachmide (fr. Bg.) stimmt ebenfalls der jetzigen Vorlage zu. Die Vorlage wird gleich in zweiter Lesung ohne weitere Debatte angenommen. Ohne jede Debatte wird sodann in erster und zweiter Beratung die kaiserliche Verordnung, betr. Zollzuschläge auf Kakaos, Kaffee und Blauholz aus Haiti, erledigt. Montag 1 Uhr: Einige kleine Sachen, sodann die 3. Lesung des Nachtragsetzes (Aussichtsammt über privates Versicherungswesen) und der Flaggerechtsnovelle; dann 2. Lesung der Branntweinsteuer-Novelle, endlich 3. Lesung der Gewerbeverordnungs-Novelle. Schluß 2 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche in Straßburg bei. Nach demselben nahm der Kaiser eine Parade der Garnison und sodann vom Balkon des Kaiserpalastes aus den Vorbescheid der Fahnenkompagnie ab. Später fand beim kommandirenden General des 15. Armeekorps Generallieutenant Herwarth von Bittenfeld Frühstückstafel statt. Um 1 Uhr 40 Min. fuhr der Kaiser nach dem Bahnhof, um sich nach Schlettstadt und der Hofkönigsburg zu begeben.

Die Ankunft in Schlettstadt erfolgte um 2 Uhr 20 Min. Der Kaiser begab sich zu Wagen nach der Hofkönigsburg. Am Freitag empfing der Kaiser in Straßburg den neuen Landwirtschaftsminister v. Podbielski nach dem „Reichsanz.“ „zur Meldung“. Die Kaiserin ist Sonntag um 5 1/2 Uhr Nachmittags von Baden-Baden nach Straßburg abgereist. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben sich Sonnabend Mittag zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Schloß Rabensteinfeld bei Schwerin begeben. Die Königin von Schweden und Norwegen ist Sonntag Vormittag zu mehrwöchigem Besuch der Fürstin-Mutter zu Wied auf Schloß Segenhaus bei Neuwied eingetroffen. In Gegenwart des Prinzen Adalbert, des Inspektors des Bildungswesens der Marine, Vizeadmirals Armin, und der übrigen dienstfreien Flaggoffiziere fand vorgestern Nachmittags in der Garnisonkirche zu Kiel die Vereidigung der neu eingetretenen Seekadetten statt. Miquel beabsichtigt, bevor er Berlin verläßt, nach der „Nat. Zeitung“ nur noch der Enthüllung des Bismarck-Denkmal zu bewohnen. Minister Dr. v. Miquel hat sich Freitag vormittag von seinen Beamten verabschiedet und ihnen zugleich seinen Nachfolger, Herrn v. Rheinbaben, vorgestellt. „Abgestandene“ Minister. Unter diesem Titel zählt die „Köln. Ztg.“ außer dem gewesenen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe 4 Minister bzw. Staatssekretäre des Innern, 2 frühere Staatssekretäre des Auswärtigen, 3 Kultusminister, 2 verflochtene Handelsminister, 3 gewesene Landwirtschaftsminister, dazu den Staatsminister a. D. Delbrück, den ehemaligen Justizminister v. Schelling und den Finanzminister v. Miquel. Das sind also im Ganzen 18. — Die vorstehende Liste ist noch nicht einmal vollständig. In erklärliche Vergessenheit ist

beispielsweise geraten der frühere Finanzminister v. Scholz. Die Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen wird am 25. d. Mts. Vormittag 10 1/2 Uhr durch die Kaiserin feierlich eröffnet werden. Die Obstverwertungsgenossenschaft in Osnabrück, eine der größten des Staates, hat ihre Auflösung beschlossen, weil sie in Folge der durch die Genossen bekundeten Interesselosigkeit nicht lebensfähig erschien. Den 50jährigen Gedentag des Erlasses des Pressegesetzes konnte gestern die preussische Presse begehen. Der diesjährige fünfte deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele findet am 7. und 8. Juli in Nürnberg statt. Wegen Vorenthaltung von Gehaltsbezügen haben 14 Post- und Telegraphenassistenten in Hamberg beim Reichsgericht ein obsequentes Erkenntnis gegen den Postfiskus erstritten. Nunmehr haben nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ auch in Düsseldorf 42 Beamte, die sich in ähnlicher Lage befinden, Klage gegen den Postfiskus erhoben. Den städtischen Protesten gegen die drohende Getreidezollerhöhung hat sich ohne Debatte mit 27 gegen 2 Stimmen die Stadtverordneten-Versammlung in Kiel angeschlossen. Der Kieler Magistrat stimmte einstimmig der Ablehnung der Petition zu. Dem Vorgehen der Krankenkassen gegen die Apotheken in Berlin haben die Ortskrankenkassen in Charlottenburg und Vohagen-Kummelsburg sich angeschlossen. Andererseits sind zwei Berliner Ortskrankenkassen aus der Centralkommission der Krankenkassen ausgetreten und haben schriftlich erklärt, „daß sie sich nach den in der kurzen Zeit gemachten Erfahrungen nicht mehr an dem Apothekerboykott zu beteiligen wünschen.“ Agrarier und Sozialdemokraten in Arnim. Im gemeinschaftlichen Sendetag von Koburg-Gotha ist von agrarischer Seite ein Antrag eingebracht worden auf Uebernahme

fämtlicher Schullasten auf den Staat. Der Antrag wird durch die Sozialisten unterstützt. Eduard Bernstein, der bekannte, bisher in London lebende und kürzlich nach Deutschland zurückgekehrte Theoretiker der Sozialdemokratie sprach am Freitag Abend in der Hofbrauerei zu Berlin in einer von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung, in der auch das bürgerliche Element und die Studentenschaft vertreten war, über den Sozialismus und die englischen Arbeiter. Rühmter freiste dabei verschiedene parteipolitische Fragen der Gegenwart, zu denen er eine andere Stellung einnimmt, als die meisten Genossen in Deutschland, so daß mit einer oppositionellen Diskussion gerechnet werden konnte. Allein am Schluß des 1 1/2 stündigen, sehr sachlichen Vortrages standen die Zuhörer so sehr unter dem Banne des Gehörten, daß sich niemand zum Wort meldete. In der württembergischen Kammer wurde der Antrag der deutschen Partei zur Ermittelung über den Anschluß an die Preussisch-Hessische Eisenbahngemeinschaft mit 51 gegen 26 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag der Sozialdemokraten zu Gunsten einer Reichsberriebsverwaltung mit 44 gegen 34 Stimmen. Unter den Zustimmenden war auch ein Mitglied der Volkspartei. Der Antrag des Centrums und der Volkspartei gegen den Anschluß an die Preussisch-Hessische Eisenbahngemeinschaft wurde mit 53 gegen 26 Stimmen angenommen. Ein Zusatzantrag auf Erlass eines Reichseisenbahngesetzes, das dem Reiche einen gesteigerten Einfluß auf den Betrieb der deutschen Bahnen verschaffen soll, wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag auf Verbilligung des Verkehrs, insbesondere des Nachtverkehrs. Eigentum ist — Andenken. Aus Bonn wird gemeldet, daß bei dem Kaiserfestommerz, der dort kürzlich von der gesamten Studentenschaft aus Anlaß der Zimmatrikulation des Kronprinzen und des Besuchs des Kaisers stattfand, nicht weniger als 650 Bierkrüge abhanden gekommen sind, welche sich die Teilnehmer offenbar als „Andenken“ mitgenommen haben. Das Korps „Borussia“, welches die Arrangements des Kom-

Auf deutschen Pfaden im Orient.

Reisebriefe von Paul Lindenberg. (Nachdruck verboten.) VII. Alexandrette. — Die Anstellung der Kretenser. — Bei einem Altertumsfreunde. — Weihenwasser! — Eine schlimme Noth. — Werfen Sie und Stein, durch Gefährlich und Gebüsch. — Die Zeugen einstiger Pracht. An Bord der „Venus“, 17. April. „Guten Tag, Landmann!“ — mein erster Gedanke war Donnerwetter, als ich diese Worte in gutem, nur wenig fremdländisch betontem Deutsch von einem in einen prallstehenden schwarzen Gehrock gekleideten Türken, der uns gestern in Alexandrette beim Landen die türkischen Bänne abverlangte, sprechen hörte. Es war der Polizei-Kommissar des Ortes, mit der Ueberwachung der Fremden betraut, der mich, nachdem er den „Ursprungsort“ des Passinhabers aus dem amtlichen Papier erfahren, derart anredete. „D, kenne Berlin sehr gut“, fuhr er fort, „zwei schöne Jahre habe ich dort verlebt, während welcher ich als Offizier zur Intendantur kommandiert war; täglich denke ich an die Zeit mit Sehnsucht zurück — Sie werden das begreifen, wenn Sie sich hier ein wenig umgesehen.“ Der Mann hatte ja so Recht! Dies Alexandrette sah, als wir in die von den mit frischem Grün bewachsenen Ausläufern des Taurus umräumte Taurus-Bucht einließen, mit seinen weißen Häuschen, den Minarehs, den Schiffen auf den tiefblauen Wellen, ganz reizend aus, wie eine allerliebste Puppenstadt. Von innen machte die Bild- abgehend, ein paar schmutzige Kafes und ebensoviel und ebenso schmutzige Barbierläden, Menschen, die entweder

furchtbar arbeiteten oder furchtbar faulenzten, und ein paar Bengels, die uns fortwährend ihre „Antifas“ feilboten, diese aber bestanden in . . . einem zerbrochenen Thermometer und einer zusammengesetzten japanischen Untertasse! — Abwärts der eigentlichen, etwa 7000 Einwohner zählenden Stadt lag eine Kolonie ausgetriebener Kretenser. Als in Kreta der Aufstand ausbrach, wurde auf Kosten der türkischen Regierung eine größere Zahl mohamedanischer Einwohner von der Insel portgeschafft und an verschiedenen Stellen Klein-Asiens angesiedelt, so auch hier. Die Leute wohnen in jämmerlichen Laub- und Strohthütten, ähnlich denen der Südsee-Inulaner, in unerhörtem Schmutz und inmitten eines Kindersegen, daß es unter den schattigen Orangenbäumen nur so kribbelte und wibbelte, gerade wie an den Körpern der kleinen Wesen und jenen der geehrten Mütter, die fortwährend, und zwar mit erstaunlichem Erfolg, auf die untere Jagd gingen. Die lieben Väter schienen sich anderswo umherzutreiben — man geht ihnen gern aus dem Wege, denn es sollen meist böse Brüder sein, die schon für einige Pfaster ihre Mitmenschen in das hoffentlich bedeutend bessere Jenseits befördern! — Auf dem Schiffe hatten wir die Bekanntschaft eines französischen Kaufmanns, der als Konsul Portugal vertrat, gemacht und ihn auf mehrfache Aufforderung hin unseren Besuch zugesagt. Er bewohnte ein hübsches Häuschen mit freundlichem Vorgarten, und einige Zimmer seiner Wohnung glichen mehr einem Altertumsmuseum, derart vollgepfropft waren sie mit „Antifas“. Der Herr Konsul zeigte uns mit Stolz ein Stück nach dem andern, aber er auch einen kleinen, aus Thon geformten und wahrscheinlich in Italien gefertigten Clown, genau wie wir ihn aus den Zirkuspäßen her kennen, hervorbrachte,

und betonte, daß dieses seltene Stück aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. stamme, und er unter seinen neu erworbenen Münzen eine blecherne Spielmarke mit dem Sunofopje zeigte, da wurde unser Mißtrauen in die Altertumskenntnisse unseres Gastfreundes brunnentief. Ach, hätten wir doch von vornherein das gleiche Mißtrauen gegen die uns gereichte Dienerin brachten in Wassergläsern eine blaue Flüssigkeit: „Trinken Sie, meine Herrschaften, so etwas ist Ihnen noch nicht gereicht worden — es ist Weihenwasser, in unserem Hause aus den Gebirgsweiden gepreßt, trinken Sie!“ — Und wir tranken! Weihenwasser — — Pardon, wenn ich schnell den Stewart, der, da er weiter nichts zu thun hat, mir neugierig über die Schulter auf die Geschreibsel guckt, um einen Kognak bitte — br, br, der Gedanke bereits macht einen schaudern! Der Herr Konsul war sicher, obwohl er uns immer wieder versicherte, daß alle Fremden hier im Orient Brüder wären, ein Deutscherhaffer und nahm furchtbare Rache an uns für Sedan. Weihenwasser — ich erkläre den, der mir dies nochmals anbietet, für meinen ärgsten Feind, den ich, so gutmütig ich sonst bin, von einem extra gemieteten Kretenser abmurksen lasse. Weihenwasser!! — Die ganze Nacht wurden wir den süßlichen weichen Geschmack dieses elendsten aller Gewässer nicht los. Ja, höre ich fragen, warum schläft man denn gefälligst nicht in der Nacht? Schön gesagt! Aber daß Alexandrette, als Aus- und Einfuhrhafen für das zwei Tagereisen entfernte, volkreiche Aleppo, den regsten Handelsverkehr besitzt (jährlicher Umsatz an 70 Millionen Mark), sollten wir in dieser letzten Nacht deutlich genug merken. Fortwährend wurde ein- und ausgeladen, fortwährend ließ der Krahn sein

Kreischen und Quicken ertönen, zu welchem die weitere Musik die Schär der braunen Arbeiter mit furchtbarem Galloß und Geschrei gratis lieferte, fortwährend dröhnte es unten im Schiffsbauche von den dumpf auffallenden Kisten, Ballen, Säcken, dazu in der engen Kajüte eine drückende Schwüle, die leider keinerlei beruhigenden Einfluß hatte auf die kleineren Spiele jener winzigen und doch so süßlichen Tierchen, die sich in der Kretenser-Kolonie an uns angeschlossen (auch einiges Konsulats-Edelwild mochte dabei sein) — o, es giebt Momente auf Reizen, wo man mit besonderer Sehnsucht der Heimat gedenkt! — Für die schlimme Nacht sollte uns der heutige Tag noch entschädigen. Am Vormittag anfernten wir vor Werfina, einem an flachem Strande liegenden Städtchen, dessen weiterer Hintergrund die wildzerklüfteten, wirr ineinander geschobenen, zum Teil mit Schnee bedeckten Berge des Taurus bildet. Gleich nach dem Frühstück gondelten wir an Land und mieteten uns mit Hilfe eines liebenswürdigen schlesischen Landmannes einen Wagen und gleichzeitig vom gestrigen Stadthaupten einen gleichzeitigen, in blauen Hufarenrock gesteckten Polizeifisten, da man Ausflüge ins Innere nur in solcher Begleitung machen darf; es mögen wohl Uebelstände, Ausraubungen, Nordthaten und ähnliche Scherze wiederholt vorgekommen sein, und die arme Türke mußte dann stets ganz entsezt bluten — unter 100 000 Franks mach's kaum ein Konsul oder Gesandter für einen ziemlich unvermittelten aus seiner Lebensbahn gerissenen Schutzbefohlen! Nach Opferung verschiedener Badschich zoddelten wir los, um der Stätte des ehemaligen Pompeopolis, von der selbst recht geschulte Gelehrte wenig Schimmer haben, unseren Besuch abzustatten. Ein Weg war's, den einst

merfes in die Hand genommen hatte, ersucht nun öffentlich um Rückgabe der Bierkrüge oder aber um Zahlung von 1 Mark 25 Pfg. an den Wirt der Bonner Beethoven-Halle, als Kaufpreis für das mitgenommene „Andenken.“ — Der Patriotismus amnestiert, wie man sieht, im Voraus Handlungen, die bei Nichtpatrioten unter das Strafgesetz fallen würden! —

Die plötzliche Erhöhung der Brennsteuer wird im „Vorw.“ als ein ganz skandalöses Verfahren bezeichnet, dem sich nicht nur derjenige widersetzen muß, welcher die Erhöhung der Liebesgabe an die Grobrenner verwirft, sondern jeder, der die geordnete parlamentarische Thätigkeit nicht dreisten Ueberrumpelungsplänen ausliefern will.

Ein Internationaler Verleger-Kongress wird vom 10. — 13. Juni 1901 in Leipzig stattfinden. Es ist dies die vierte Tagung dieser Art, nachdem solche in Paris, Brüssel und London vorausgegangen waren. Die Einladung zu dem Leipziger Kongress erfolgte durch den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, dem die Elite des deutschen Buchhandels (ca. 3000 Mitglieder) angehört.

Der Krieg in China.

Eine Palastrevolution wird in China befürchtet. Die „North China Daily News“ meldet, Privattelegramme aus zuverlässiger Quelle aus Singanju besagen, eine reaktionäre Partei, an deren Spitze der Eunuch Silienying stehe, und die von Luchalin und Junglu unterstützt werde, fordere offen die hohen Hofbeamten heraus; es beständen Befürchtungen betreffend eine Palastrevolution; der Kaiser solle beseitigt, nicht einfach abgesetzt werden zu Gunsten eines geschnitzten Erben.

Der Gesamtbetrag der Entschädigungsansprüche in Höhe von 450 Millionen Taels ist am Donnerstag Abend von den Gesandten den Chinesen mitgeteilt worden. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Peking scheinen die meisten chinesischen Beamten eine von den Mächten garantierte vierprozentige, in 50 Jahren rückzahlbare Anleihe zu befeuern, während andere, darunter Tchang-tschih-tung glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in fünf Jahren vollständig gezahlt werden kann. Der chinesische Hof beriet über Mittel und Wege zur Ausbringung von weiteren zwanzig Millionen jährlich, jedoch haben die chinesischen Bevollmächtigten Instruktionen, möglichst eine Entgegung des geforderten Indemnitätsbetrages zu erlangen. Die Indemnität ist nur zur Deckung der Kosten der verschiedenen Regierungen bis Ende Juni berechnet. In einer Verammlung der Gesandten wurde am Donnerstag Vormittag beschlossen, den Chinesen klar zu machen, daß der geforderte Betrag nicht ein bloßer Anspruch für Schadenersatz sei, sondern die Gesamtsumme der wirklich erwachsenen Kosten darstelle, darunter

der selbige Dante beschritten haben mag, um Studien für die Schilderungen der Höllenpfade zu machen. Die vorfindliche Karäthe, in der wir zu Fünfen mehr hockten wie saßen, wurde hin- und hergeschleudert, mehrfach mußten wir aussteigen, da ausgetrocknete Wasserlöcher die Straße durchschnitten, und der Reiter mit Unterstützung des tapferen Landfolken erst einige Haufen großer Steine herbeischleppen mußte, damit Pferde und Wagen über diese Einbuchtungen gelangen konnten. Die Gegend war unheimlich fruchtbar, auf den mit üppigem Grün bestandenen Feldern weideten Schaf-, Ziegen- und Kinderherden, bewacht von einigen in Felle und bunte Lappen gehüllten Hirten, die den verewigten Rinaldo Rinaldini schaudern gemacht hätten.

Nach einstündiger Fahrt verließen wir den Zammerkasten, denn in einiger Entfernung lag unser Ziel vor uns — herrlich hob sich von dem tiefblauen Himmel eine Reihe stolzer Säulen ab, die Reste verschwundener Pracht. Ueber Stock und Stein, durch Gestrüpp und Gewirre strebten wir ihnen zu. Eine merkwürdige, ergreifende Stimmung lag über allem, etwas Erhabenes, Feierliches ging von dieser im strahlenden Sonnenlicht freundlichen und erhebenden Einsamkeit aus. Bunte Falter flatterten um die blühenden wilden Oleander- und Myrthen-Gebüsch, unter denen plumpe Schildkröten und flinke Eidechsen raschelten, allehand seltene Vögel sangen in den Zweigen einiger Sykomoren-Bäume, auf mächtigen Steinblöcken saßen Hirtenknaben, ein Nomadenstamm hatte seine Zelte aufgeschlagen und die Kamele graßen frei umher, die jüngeren Tiere lustig umherspringend und sich in den wunderlichsten Liebesposen übend, und auf den Resten eines Aquaduktus hatten einige Hirtenfamilien ihr aus einem ausgespannten Tuche, einigen Matten und Decken, sowie einem aus vier Steinen zusammengesetzten Kochherd bestehendes Sommerquartier bezogen, die Frauen und Mädchen sich bei unserem Näherkommen flugs verhüllend und bei dem auf sie gezielten Photographenknast schnell verschwindend, während plötzlich wie aus einer Verenkung der Familienpapa auftauchte, von edler, staltlicher Erscheinung, eine unheimlich lange Flinte in der Hand, worauf schleunigst der Momentapparat verschwand.

auch die von privater Seite erhobenen Entschädigungsansprüche.

Der Krieg in Südafrika.

Das Ergebnis der vereinigten Operationen im Buschfeld ist, wie den „Times“ aus Pietersburg gemeldet wird, daß 1500 bewaffnete Kriegsführende sich ergaben oder gefangen genommen wurden, und daß den Buren Pietersburg als Operationsbasis entzogen wurde. Nach den Ergebnissen der Vorgänge des letzten Monats zeigt es sich, daß die Buren den Feldzug im Buschfeld weniger als die Engländer zu ertragen vermögen. (?) Die Panzerzüge sind jetzt zur Vollkommenheit gebracht. Sie bilden einen höchst interessanten militärischen Studiengegenstand, da sie für die gegenwärtige Art der Kriegführung unschätzbar sind.

Ein Telegramm Plumers besagt, daß die australischen Abteilungen unter dem Befehl des Majors Bials 20 Mann des Kommandos Pretorius gefangen genommen haben. Die Australier setzen die Verfolgung eines anderen Kommandos fort.

Ein Telegramm Lord Richteners aus Pretoria von gestern besagt: Seit dem 7. d. Mts. haben die verschiedenen englischen Streifkolonnen 28 Buren getötet, 6 verwundet und 130 gefangen genommen. 183 Buren haben sich ergeben. Außerdem sind große Mengen Munition, 230 Wagen und 1500 Pferde nebst vielen Vorräten erbeutet worden. — Nichts als englische Großsprecherei!

Ausland.

Holland.

Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf betreffend die Trockenlegung eines Teils des Zuiderzees auf Staatskosten vorgelegt. In dem Entwurf wird vorgeschlagen, die Küsten der Provinzen Nord-Holland und Friesland nördlich der Insel durch einen Deich zu verbinden und 46 000 Hektar des Zuiderzees trocken zu legen. Die Kosten hierfür sind auf 95 Millionen Gulden veranschlagt, die durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen; die Arbeiten sollen in 18 Jahren vollendet werden. Während 60 Jahre soll das Budget jährlich um 2 Millionen Gulden erhöht werden.

Australien.

Ungefähr 20 000 Vertreter von Gewerksvereinen und Unterstützungsvereinen defilierten Sonnabend in Melbourne bei schönstem Wetter vor dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York. Unter den im Zuge getragenen allegorischen Bildern stellte dasjenige des Deutschen Kranken-Unterstützungsvereins die Australien die Hand reichende Germania dar

Gleichzeitig, fast ebenso unerwartet, hatten sich zu uns drei bis an die Zähne bewaffnete Gensdarmen gesellt, die zunächst unseren Polizisten ausforschten und uns dann begleiteten, der Unteroffizier uns auf manches aufmerksam machend, was uns sonst entgangen wäre, so auf die Fortsetzung der früheren Wasserleitung, auf die Reste einer mit breiten Steinplatten gepflasterten gewesenen Straße und auf von wild wucherndem Gestrüpp verborgene Sockel und Säulenkapitäl, sowie andere Ueberbleibsel einstiger mächtiger Bauten.

Es war eine schöne und reiche Stadt, dies im Jahre 91 v. Chr. durch Tigranes zerstörte Pompeopolis, von dem noch fünfundsiebzig, zum Teil vorzüglich erhaltene, etwa 12 Meter hohe und mit prächtigen Sockeln wie Kapitälern versehene Säulen erhalten sind, die zu dem über dem rauschenden Meere gelegenen Heiligtume führten. Sie allein noch zeugen von der verschwundenen Pracht! Gestrüpp und Gebüsch, durch das man sich mühsam seinen Weg bahnen muß, bedecken das Gebiet der ehemaligen Stadt, das heute einen einzigen Trümmerhaufen darstellt, mit Spuren der früheren Häuser und mit zwei Thoren und Wänden einstiger Paläste oder Bäder. Angeklebt an diese Reste ist eine elende Hirtenwohnung, zwischen den willkürlich aufeinander getürmten Steinen aber stecken die blendend weißen Bruchstücke zierlicher Marmorsäulen und über dem niedrigen Eingange entdeckt man ein halb verwachsenes Relief, die hoheitsvolle Gestalt einer Göttin darstellend, der huldigend ein Festzu naht. . . .

Bei dem wunderbaren landschaftlichen Rahmen, umgeben von fruchtbarer Ebene, umkränzt von gewaltigen Bergen, umspült von plätschernden blauen Wogen, muß die Stadt einst einen herrlichen Anblick dargeboten haben. Alles vorbei, alles verwüstet, zerstört und fortgeschleppt bis auf jene majestätischen Säulen, deren kunstvoll gemeißelte Vorsprünge längst ihrer Götterbilder beraubt:

„Und die Griechen siegestrunken, reichbeladen mit dem Raub, saßen auf den hohen Schiffen längs des Hellespontes Rand, Auf der frohen Fahrt begriffen nach dem schönen Griechenland —!“

mit dem Motto: „Deutschland begrüßt das Vereinigte Australien.“

Aus der Frauenbewegung.

Frauenstimme in Norwegen. Das Obersting in Christiania hat mit 48 gegen 36 Stimmen die Einführung des allgemeinen kommunalen Stimmrechts für Männer, sowie mit 68 gegen 17 Stimmen die Einführung des kommunalen Stimmrechts für Frauen angenommen, welche von wenigstens 300 Kronen Einkommen Steuern zahlen.

Provinzielles.

Jablonowo, 13. Mai. Am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe vor dem Empfangsgebäude das russische Arbeitermädchen Wipinski, welche vor dem aus Oserode kommenden Personenzuge 246 das Gleis überschreiten wollte, von der Lokomotive des Zuges erfasst, unter die Räder geworfen und vom ganzen Zuge überfahren und zerstückelt worden.

Briefen, 11. Mai. Herr Stadtkämmerer Kannoowski ist als Anerkennung für seine als langjähriger Schriftführer des hiesigen Kriegervereins geleistete erfolgreiche Thätigkeit ein großes schönes Bild des Kyffhäuserdenkmals vom Vorsitzenden des preussischen Landeskriegerverbandes Herrn General v. Spitz zugegangen.

Marienwerder, 12. Mai. Herr Oberpräsident v. Söfler hat der hiesigen Liedertafel auf deren Ersuchen als außerordentliche Beihilfe zu den Kosten des Weichselgaulsängersfestes den Betrag von 500 Mk. überwiesen. Für diesen Beweis freundlichen Wohlwollens brachten die Sänger in ihrer letzten Uebungsstunde auf den Herrn Oberpräsidenten, den eifrigen Förderer aller patriotischen Kundgebungen, ein dreifaches „Gruß Gott“ aus. In Anbetracht der sehr bedeutenden Kosten des Festes ist die Liedertafel auch bei der Kreisbehörde und der Stadtvertretung um Gewährung einer Beihilfe vorstellig geworden. Die Musik an dem Gau-Sängersfeste ist nunmehr endgültig Herrn Kapellmeister Nolte in Graudenz übertragen worden.

Elbing, 11. Mai. Wann der Kaiser nach Bröckelwitz kommt, steht auch heute noch nicht fest. Man nimmt aber an, daß Ende Mai oder Anfang Juni auf den Besuch des Kaisers in Bröckelwitz zu rechnen ist. Mit dem Besuch in Bröckelwitz hängt die Reise des Kaisers nach Cadix zusammen.

Danzig, 11. Mai. In dem Mordprozeß gegen die beiden Brüder Homma aus Kaitau, die einen russischen Arbeiter getötet haben sollen, bekundete heute der Sachverständige Geleirich aus Berlin an der Hand von Photographien und Zeichnungen, daß die Kreide-Schreiberin an dem Woiwoditschen Stalle mit der Schrift der Homma, besonders aber mit der des Boleslaus viel gemein haben. Die Geschworenen konnten sich indes nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen, weil die Beweise nicht erichöpfend genug waren, und so wurden heute nachmittag die Gebrüder Homma von der Anklage des Mordes freigesprochen. — Herr Oberpräsident v. Söfler hat an das hiesige Oberpräsidium eine Nachricht gelangen lassen, in der er sich sehr befriedigt über seinen Gesundheitszustand ausdrückt, welcher nunmehr eine dauernde Kräftigung verspricht. — Zu Ehren der nach Graudenz übersiedelnden Eskadron Jäger zu Pferde findet in den oberen Sälen des Lustturmes „Strauchmühle“ Ende dieses Monats ein Abschiedessen statt, an dem etwa 30 Offiziere Teil nehmen. — Heute früh 6 Uhr wurde in der Motiklau am Bleihof gegenüber dem Rathshof die Leiche eines unbekanntes, ungefähr 30 Jahre alten Mannes aufgefunden, die augenscheinlich schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Sie wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleihof transportiert.

Allenstein, 11. Mai. Der Kaiser hat durch Allerhöchsten Erlass vom 6. d. M. die beabsichtigte Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen in Allenstein genehmigt. Die Aufstellung des Denkmals im Vorgarten des königlichen Gymnasiums soll im August erfolgen.

Königsberg i. Pr., 12. Mai. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist nunmehr auch der Kumpp der ermordeten Frau Leyde im Wallgraben vor dem Sachheimer Thor gefunden worden.

Gilehne, 11. Mai. Bei dem Lehrer M. in Neuhofen versuchte das 16 jährige Dienstmädchen, welchem die Beaufsichtigung des einjährigen Kindes oblag, das Kind aus der Welt zu schaffen, um aus dem Dienst zu kommen. Sie gab dem Kinde mehrmals Pulver, das zur Vertilgung von Wanzen dienen sollte, in die Milch. Nur dem Umstande, daß die jedesmaligen Gaben gering waren und daß der Arzt die Vergiftungserscheinungen bald erkannte, ist es zuzuschreiben, daß das Kind gerettet werden konnte. Das Mädchen hatte die Frechheit, in die Milch, welche der Vater des Kindes

selbst kochte, Gift hineinzuschütten, als der Vater sich einen Augenblick entfernen mußte. Eine sofort vorgenommene Untersuchung bestätigte die ruchlose That. Das Mädchen benutzte gleich darauf die Gelegenheit, die Flüssigkeit selbst auszutrinken und verfiel in mehrstündige Bewußtlosigkeit. Darauf erholte sie sich jedoch wieder. Die Uebelthäterin ist verhaftet.

Krone (Brahe), 11. Mai. Bei heftigem Gewitter wurde die Arbeiterin Gackowski durch einen Blitz erschlagen; mehrere andere Personen wurden betäubt.

Gnesen, 11. Mai. Die schwarzen Pocken sind bei einer Familie auf der Posener Vorstadt gestern festgestellt worden.

Krojanke, 11. Mai. Die Frau des Eigentümers Witte auf unserm Abbau beschenkte gestern ihren Gatten mit Drillingen.

Posen, 11. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Probst v. Jarkzewski in Golejewo wegen Beleidigung der Beamten des Postamts 2 in Posen zu einhundert Mark. Weil die polnischen Titulaturen auf den an ihn adressierten Paketen durchstrichen waren, hatte Jarkzewski eine Eingabe an die Oberpostdirektion gemacht und in dieser sowohl wie in einem Artikel in der „Germania“ die Postbeamten beleidigt.

Lokales.

Thorn, den 13. Mai 1901.

— Personalien aus dem Kreise Thorn. Der Besitzer Valerian Jaworski in Dorf Birglau ist zum Schulvorsteher für die dortige Schule gewählt und bestätigt worden. — Der Besitzer Friedrich Lews in Grabowitz ist als Schöffe für die Gemeinde Grabowitz bestätigt.

— Personalien. Der Rechtsanwalt von Palecki ist in der Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Thorn zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— Der gestrige Sonntag hat bezüglich seiner äußeren Erscheinung alle Hoffnungen der mailustdürstigen alten und jungen Herzen in schönster Weise erfüllt. Schon in der frühesten Frühe sah man deshalb die gewohnten Pfade der Spaziergänger lebhaft bevölkert. Die Morgenstunden bildeten aber auch den weitaus schönsten Teil des gestrigen Tages, der in seinen Mittagsstunden eine echt sommerliche Hitze brachte, und wäre der frische Luftzug nicht gewesen, man hätte glauben können, sich im Juli zu befinden. Für unsere Gartenlokale, so vor allem für den Ziegeleipark, bedeutete der gestrige Sonntag einen echten „goldenen Sonntag“. Die Mailust macht hungrig und noch mehr durstig, und die Deckelkrüge mit schäumendem Münchener erfreuen sich in solchen Stadien der größten Beliebtheit. Und dann erst die Mailowle, dieses süß duftende, kühlende Getränk des Wonnemonats. Ich weiß nicht, welcher Gelehrte oder Destillateur in dem unscheinbaren Waldmeister jene wunderbaren Säfte entdeckte, die in Verbindung mit der Molol herber Traubenjaft ein solch entzückendes Gemisch liefern, aber er war ein „großer Mann“ und hat eine „rettende That“ gethan. — Die „Elektrische“ hatte es gestern nicht leicht, am Nachmittag die Scharen aller derer, die „mitsahren“ wollten, an das Ziel zu befördern. Sie ließ zuletzt je zwei Anhängerwagen an jeden Motorwagen befestigen, aber trotzdem waren die Plätze nie leer. Der Drang, ins Freie zu kommen, hatte gestern eben einen seltenen Grad erreicht, wohl aus Freude darüber, daß es dieses Mal mit den „gestrengen Herren“ nichts sei. — Wieviel zarte Fäden von Herzen zu Herzen mögen wohl gestern inmitten des jungen Grüns angeknüpft sein, wieviel wonnige Waientraume geträumt, wieviel werdende, zärtlich Worte gesprochen sein. Der Frühling lockt und leuchtet mit seiner Pracht, da öffnet sich auch das kälteste Herz, die verschlossenste Seele: „O Maienzeit, o Liebestraum, was ist so süß wie du!“

— Eine öffentliche Verammlung der Maurer und Bauhandwerker fand gestern (Sonntag) nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „Zur Ostbahn“ in Mosker statt. Dieselbe erfreute sich eines recht guten Besuches. Referent war Herr Schwarz aus Hamburg. Nachdem Redner die Verammlung begrüßt hatte, beleuchtete er in einer längeren Rede die unter der Bauarbeiterschaft bestehenden Zustände und die nicht gerade günstigen Beziehungen, welche zwischen den Maurern und den Bauunternehmern herrschen und betonte, daß darin Wandel geschaffen werden müsse. Den klaren und überfichtigen Ausführungen des Referenten wurde seitens der Anwesenden reichlicher Beifall gezollt. Nachdem noch von mehreren der Zuhörer verschiedene Punkte aus der Rede des Herrn Schwarz und einige der gegenwärtigen Zeitfragen erörtert worden waren, wurde die Verammlung nach 6 Uhr geschlossen.

— Neue sportliche Vereinigung. Von verschiedener Seite ist hier der Wunsch laut geworden, in Thorn einen Fußball-Klub zu gründen. Der Gedanke hat bei mehreren jüngeren Herren hier selbst großen Anklang gefunden, und so hatten sich Freunde dieses Sports am gestrigen Sonntag morgens 6 Uhr im Ziegeleipark in städtischer Anzahl eingefunden, um an den veranstalteten Probspielen teilzunehmen. Am Mittwochabend soll in der „Klaufe“, Stroband-

straße, eine Versammlung stattfinden, in welcher eventuell die Konstituierung eines Fußball-Klubs vor sich gehen soll. Wir können diesem Unternehmen nur unsern Beifall zollen und wünschen, daß die männliche Jugend Thorns demselben ein reges Interesse entgegenbringt. Die Beteiligung am Fußballspiel ist auch vom gesundheitlichen Standpunkt sehr zu empfehlen, da dasselbe eine größere körperliche Kraft und Gewandtheit erfordert und die Muskulatur des ganzen Körpers gleichmäßig in Thätigkeit setzt. Die schnelle Bewegung befördert Stoffwechsel und Blutumlauf in bester Weise. Außerdem aber bietet das Spiel an sich eine recht interessante sportliche Unterhaltung.

Neuer Eisenbahnpräsident. Als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Greiner ist nicht, wie früher gemeldet wurde, der Geheim Ober-Regierungsrat Dr. Kiesel im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, sondern der Eisenbahnpräsident Heinsius in Stettin nach Danzig veretzt.

Die Thorer Liedertafel hält morgen (Dienstag) Abend eine Hauptversammlung ab, in der die Abgeordneten für den Sängertag in Marienwerder gewählt werden, ferner die Zahl der Teilnehmer an dem Sängertag festgesetzt werden soll.

Der Thorer Eisenbahnbeamtenverein hielt am letzten Sonnabend seine Monatsitzung im Bernerschen Lokale in Podgorz ab, um den dort wohnenden Vereinsmitgliedern entgegen zu kommen. Die Versammlung leitete der 2. Vorsitzende Materialenverwalter Bruf. Es kamen mehrere geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Der in der vorigen Sitzung zum 1. Schriftführer gewählte Stationsassistent Hein hat dieses Vorstandsamt nicht angenommen; die Ersatzwahl wurde bis zur nächsten Sitzung verlegt.

Der westpreussische Ärzteverein hält seine Jahresversammlung am 2. Juni in Marienburg ab.

Der westpreussische Dampfessel-Revisions-Verein hielt am Freitag in Danzig eine Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Regierungsrat a. D. Schrey. Nach dem Jahresbericht des Herrn Oberingenieurs Münster unterstanden am 31. März d. Jz. der Aufsicht des Vereins 2276 Dampfessel und 388 Dampfzylinder, außerdem 1575 Dampfzylinder in staatlichem Auftrage. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Die Jahresversammlung des botanisch-zoologischen Vereins für Westpreußen findet in Grandenz am 28. Mai in der Aula der neuen Oberrealschule statt. Zur Vorbereitung der Versammlung und der damit verbundenen Veranstaltungen hat sich ein Komitee gebildet.

Die diesjährige General-Kirchen- und Schulvisitation findet in der Zeit vom 30. Mai bis 18. Juni in der Diözese Marienwerder statt.

Amtsbezirksveränderungen. Nachdem im Verwaltungsstreitverfahren festgestellt worden ist, daß die Ortsgemeinschaft Stanislawowo-Bozalkowo kommunalrechtlich zum Gutsbezirk Neu-Grabia gehört, hat dieselbe ihre Zugehörigkeit zu dem Amtsbezirk Ottloschin verloren und gehört nunmehr zu dem Amtsbezirk Neu-Grabia.

II. Verhandlung vor dem Ober-Kriegsgericht. Das hiesige Ober-Kriegsgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einer Berufungssache gegen den Sergeanten Abromeit von der 1. Kompanie des Inf.-Reg. v. Borde Nr. 21, welcher durch das Kriegsgericht vom 23. März wegen Achtungsverletzung und Gehoramsverweigerung gegen den Vorgesetzten, beides vor verammelter Mannschaft, sowie wegen Beleidigung des Hauptmanns Huber zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Am 24. Januar d. Jz. waren Mannschaften der 1. Kompanie des genannten Regiments mit Turnen beschäftigt. Leutnant Drei führte die Aufsicht. Der Sergeant Abromeit hatte seitwärts einzelne Leute beim Fechten mit Bajonetten zu beobachten. Leutnant Drei trat herzu und wies ihn fort. Abromeit entfernte sich, indem er die Hände in den Manteltaschen hielt. Da rief ihn Leutnant Drei zurück und gab ihm jetzt einige Befehle über seine militärische Haltung, z. B. über Stellung der Füße, Sitz etc. Mäße u. s. w. Nach Aussage des Offiziers soll Abromeit diesen Befehlen nicht sofort, sondern erst nachgekommen sein, wenn sie in scharfem Tone wiederholt wurden, ferner habe er die Mäße nicht in militärischer Art, sondern in weitem Bogen („theatralisch“) lautete der Ausdruck) abgenommen, anscheinend um den Vorgesetzten zu verhöhnen. Abromeit dagegen behauptet, Leutnant Drei habe ihn mit toschenden Schimpfwörtern traktiert, daß er sehr erregt wurde. Die Befehle habe er so ausgeführt, als es ihm in der großen Erregung möglich gewesen sei. Daß er Schimpfwörter gefallen sind, wurde von einer ganzen Anzahl Soldaten eidlich bezeugt; nach deren Aussagen

sind die Ausdrücke: „Sie sind wohl verrückt“, „Sie Affe“, „Schlappschwanz“, „Krummstiel“, „dummer Kasper“ gefallen. Leutnant Drei ließ schließlich den Sergeanten Abromeit arretieren und abführen und erstattete gegen ihn Anzeige. Als in Verfolg derselben Verhandlung vor dem Kriegsgericht stattfand, trat Abromeit mit Beziehung auf Herrn Hauptmann Huber die Abwehrung: „Ich kann nur keine verächtliche Behandlung von meinem Vorgesetzten vertragen.“ In diesen Worten hatte das Kriegsgericht eine schwere Beleidigung erblickt. In der erneuten Verhandlung vor dem Ober-Kriegsgericht erklärte Abromeit, daß er nicht die Absicht gehabt, Herrn Hauptmann Huber zu beleidigen. Er habe sich nur im Ausbruch vergriffen; denn mit jenen Worten habe er nur sagen wollen, daß er es nicht leiden könne, wenn er mit Tiernamen, als Hundvieh pp., belegt werde. Die sehr eingehende Beweisaufnahme, bei der zwei Offiziere und ca. 30 Militärpersonen vernommen wurden, führte das Ober-Kriegsgericht dazu, die Strafe des Sergeanten Abromeit auf 6 Wochen Mittelarrest herabzusetzen, wovon 14 Tage durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten. Bei der Urteilsverkündung wurde hervorgehoben, daß der Gerichtshof zu Gunsten des Angeklagten angenommen habe, daß sein Vergehen durch vorchriftswidrige Anordnungen hervorgerufen worden sei.

Sonderzüge nach Ottloschin. Vom 15. d. M. bis zum 15. September wird am Himmelstages, am 1. und 2. Pfingsttage und an den Sonntagen ein Vergnügungszug nach Ottloschin fahren. Es werden Rückfahrarten 2. und 3. Klasse in Thorn-Stadt und Thorn-Hauptbahnhof zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben. Kinder zahlen die Hälfte. Kein Freigepäd. Zur Rückfahrt mit dem Schnellzuge 24 haben diese Fahrkarten keine Gültigkeit. Abfahrt von Thorn-Stadt 3 Uhr, Abfahrt von Thorn-Hauptbahnhof 3,19 Uhr. Rückfahrt von Ottloschin während der Monate Mai, August und September um 8,30 Uhr, während der Monate Juni und Juli um 9,10.

Victoriatheater. Die erste Wiederholung des „Dame de chez Maxim“ gestern Abend fand bei dem Publikum ebenfalls reichen Beifall. Morgen geht der beliebte „Schlafwagen-Kontrolleur“ in Szene.

Den Bericht über die Sitzungen des Kriegervereins und des Landwehrvereins mühten wir wegen Platzmangels bis auf morgen zurückstellen.

Wasserleiche. Gestern wurde die Leiche des am 3. d. Mts. in der Nähe der Eisenbahnbrücke ertrunkenen Schiffseigentümers Johann Kutz aus Hlotterie von dem Fischer Johann Swierki Fischevorstadt an der Pionierschwimmstadt aufgefunden. Die Leiche, die von den Angehörigen refognosziert ist, wurde nach der städtischen Leichenkammer am Brückenthor geschafft.

Gesperret. Am Mittwoch früh zwischen 4—6 Uhr werden zwischen dem Kinderheim und Waisenhaus für das Bismarckdenkmal lagernde Steine gesprengt werden, und wird deshalb der Weg nach der Ziegelei für diese Zeit dort gesperrt sein.

Das 150 jährige Geschäftsjubiläum feiert in diesen Tagen die Honigtuchenfabrik von Gustav Weese hier. Die Fabrik hat sich aus kleinem Anfange zu einer damals ungeahnten Größe emporgeschwungen, ihre Fabrikate genießen einen Welt-ruf. Die Fabrik hat bis vor etwa 15 Jahren nur ausschließlich die Fabrikation von Honigtuchen betrieben, seit dieser Zeit betreibt dieselbe auch noch eine Cafesbäckerei mit gutem Erfolge. Wir wünschen derselben fernere Blüten und Gedeihen.

Temperatur morgens 8 Uhr 15 Grad C. Wärme.

Barometerstand 28 Zoll, 2 Strich.

Wasserstand der Weichsel 1,27 Meter.

Verhaftet wurden 3 Personen.

Gefunden ein Kinderstrophut, ein Paket Urlaubsbekleidungen; zugelaufen ein braun und gelb gefleckter Hund bei Schmidt, Elisabethstraße 6.

Podgorz, 13. Mai. Hier ist eine größere Anzahl Personen an Trikinosie erkrankt und zwar wahrscheinlich nach dem Genuß von Fleischwaren, welche aus dem Geschäft des Fleischermeisters Palustkiewicz bezogen wurden. Dieser selbst ist auch erkrankt, sowie in dem Hause, in welchem derselbe wohnt, zehn andere Personen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Klein Chronik.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Müller wegen Totschlages der Prostituierten Reger zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Untergang eines Schiffes. Der Hamburger Schooner „Arina“, Kapitän Mack, der am 2. Mai 1900 die Reise nach

Matupi angetreten hat, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Der Schooner gilt nach einer heute abgegebenen Erklärung des Seemants samt seiner Mannschaft für verloren. Die Untersuchung im Nachener sog. „Sternberg“-Prozess, ist, wie von dort berichtet wird, nunmehr abgeschlossen. Die Verhandlung vor der Nachener Strafkammer wird voraussichtlich noch im Mai stattfinden. Unter Anklage stehen sieben in Haft befindliche Personen, nämlich die Ehefrau des Postassistenten Dahmen wegen schwerer Kuppelei, ferner wegen Verbrechen gegen § 176,3, Regierungsrat Schneemann, Rentner Alexis von Frankenberg, Rentner Marx, Wehlhändler Büß, Buchhalter Herßch und Student Kremer. Ein achter in die Sache verwickelter Kaufmann ist nach dem Auslande entkommen. Einer der Verhafteten hatte behufs Haftentlassung 100 000 Mk. Kaution geboten, was aber abgewiesen worden ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Bei dem gestrigen Radrennen in Faedonau um das goldene Rad siegte der Franzose Vouhours zweiter wurde Kobl-München, dritter Tom-Linton.

Gifhorn, 11. Mai. In der Lüneburger Haide gingen heute Nachmittag schwere Gewitter mit zahlreichen Blitzschlägen und starkem Hagel-schlag nieder.

Görlitz, 11. Mai. Hier brachte die Ehefrau eines Handlungsreisenden, wie vermutet wird in einem Anfälle von Geistesstörung, sich und drei ihrer Kinder durch Leuchtgasvergiftung um's Leben.

München, 11. Mai. Heute Vormittag zertrümmerte, wie die „München-Helmbrechtser Zeitung“ meldet, der Weber Hofmann in Wink-las bei München mit einem eisernen Wagen-reifen seinem vier Wochen alten Kinde den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat, und brachte seinem zweijährigen Knaben mit dem gleichen Instrument lebensgefährliche Verletzungen bei. Nach der That stellte sich der Mörder der Gensdarmerie.

Mailand, 12. Mai. Die Maurer haben heute beschlossen, in den Ausstand zu treten.

London, 12. Mai. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Brätoria vom 10. ds. beläuft sich die noch im Felde stehende Gesamt-macht des Feindes auf 16 500 Mann trotz aller Niederlagen und Verluste in letzter Zeit. Der Feind schließt sich aufs Neue zu Kommandos von wesentlicher Stärke zusammen, namentlich in dem Dreieck, welches den Osten Transvaals bildet und im Westen. Die Buren haben auch noch einige Geschütze und Munitionsvorräte. „Daily Mail“ erfährt aus Brätoria, Dewet habe seine Operationen hier wieder aufgenommen. Er soll den Baal wieder überschritten haben, und mit über 2000 Mann in Transvaal einge-drunge sein.

Melbourne, 12. Mai. Der Herzog von Cornwall und York gab heute an Bord des „Daphn“ ein Diner, zu welchem die Offiziere der fremden Kriegsschiffe und die Spitzen der Militärbehörden geladen waren.

Sevilla, 11. Mai. Als hier ein Straßena-bahnwagen ein Kind überfuhr, welchem dabei ein Bein abgefahren wurde, warf die Volks-menge mit Steinen nach dem Wagen und verur-lachte dadurch in den Straßen Tumulte.

Sevilla, 12. Mai. Bei den gestrigen Tumulten auf den Straßen waren Studenten die Hauptantstifter. Die Polizei mußte ein-schreiten.

Barcelona, 12. Mai. Ruhe und Ord-nung sind wieder hergestellt; der größte Teil der Ausständigen hat die Arbeit zu den alten Arbeitsbedingungen wiederaufge-nommen. Die verhafteten Ausständigen sind frei-gelassen worden. Die Präventivjurur für die Zeitungen ist aufgehoben worden; jedoch verbot der General-Kapitän den Blättern, über den Ausstand zu schreiben. Es sind abermals Ver-haftungen von Anarchisten vorgenommen worden.

Driedo, 12. Mai. In der Geschütz-gießerei von Trubia wurden durch eine Explosion drei Menschen getötet und fünfzehn verwundet.

Standesamt Podgorz.

Vom 6. April bis 9. Mai 1901.

Ge-burten: 1. Sohn dem Arbeiter Peter Kowalski. 2. Sohn dem Weiger Bernhard Knodel. 3. Sohn dem Kaufmann Josef Burtat. 4. Tochter dem Weiger Rein-hard Geyer-Rudat. 5. Sohn dem Bahnwärter Hoff, Gernerwitz Bäckerbude 222. 6. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Szumotalski. 7. Sohn dem gepr. Lokomotiv-beizer Otto Kramer. 8. Tochter dem Schlichtmeister Johann Segar-Stewlen. 9. Söhne dem Arbeiter Carl Berg-Rudat, Zwillinge. 10. Tochter dem Arbeiter Bern-hard Samplawski. 11. Sohn dem Bahnsteigwächter Carl Klägel. 12. Sohn dem Postkassener Hermann Schlichte-Stewlen. 13. Tochter dem Postkassener Joseph Lufaszewski. 14. Sohn dem Arbeiter Anton Loschta-Stewlen. 15. Sohn dem Arbeiter Franz Gchelninski-Piaske. 16. Sohn dem Telegraphisten Johann Schlieske. 17. Sohn dem Bauunternehmer Andreas Witzysowski. 18. Tochter dem Weichensteller Carl Andreas. 19. Tochter dem gepr. Lokomotivbeizer Max Himmelreich-Piaske. 20. Tochter dem Weiger und Gastwirt Max Rienaß.

Sterbefälle: 1. Altsterrin Marianna Wasch-owski geb. Rischowski-Brzoga, 81 J. 2. Arbeiter Karl Hennig, 55 J. 4. M. 26 J. 3. Stanislaw Ludwig Stachulski, 2 J. 6 M. 3 J. 4. Arthur Alfred Paul Vogt-Rudat, 4 M. 5. Julius Berg-Rudat, 12 J. 6. Adolf Berg-Rudat, 1 J. 7. Arnold Richard Friedrich Borgwardt, 5 J. 7 M. 29 J. 8. Anna Samplawski, 1 J. 9. Lokomotivführerfrau Minna Munk geb. Dangel, 50 J. 4 M. 29 J. 10. Richard Ernst Paul, 3 J. 7 M. 13 J. 11. Franz Joseph Fygatelski-Rudat, 2 M. 21 J. 12. Witwe Felicia Dymant geb. Dzanbinski, 86 J. 11 M. 1 J. 13. Georg Viktor Wegner-Rudat, 8 M. 7 J. 14. Johanna Ida Margarethe Rafalczyk, 4 M. 16 J. 15. Martha Theresie Jyganbe-Gut Gernerwitz, 1 J. 3 M. 11 J. 16. Otto Georg Paul Runte, 1 J. 3 M. 17 J. 17. Johanna Elise Hoff-Gut Gernerwitz, 1 J. 7 M. 22 J. 18. Wilhelm Karl Krüger-Brzoga, 1 J. 6 M. 21 J. 19. Alfred Arthur Rafalczyk, 1 J. 9 M. 7 J. 20. Sophie Ras geb. Krüger, 75 J. 9 M. 28 J. 21. Frieda Elise Moede-Brzoga 1 J. 21 J. 22. Elisabeth Gertrud Ida Runte, 2 J. 7 M. 12 J. 23. Frieda Marie Troske-Brzoga 1 J. 2 M. 17 J. 24. Lehrer Karl Schaub, 44 J. 7 M. 8 J.

Aufgebote: 1. Weiger und Restaurateur Paul Krüger-Schlüßelmühle und gesch. Gastwirtsfrau Marie Caroline Freund geb. Haber-Thorn. 2. Frelmweibel Carl Brier (Fort V) und Bronislawa Walendowski.

Geschließungen: 1. Eigentümers Friedrich Wilhelm Theodor Hoffmann-Widichon (Kreis Thorn) und Clara Marie Babel. 2. Dyker Alexander Felig Kaminski-Piaske und Franziska Martha Sontowste-Thorn.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapt. Görgens, Dampfer „Genetiv“, mit 1500 Ztr. div. Güter von Bromberg nach Thorn; Jos. Krefz, Kahn mit 2000 Ztr. Kleie von Warchau nach Thorn; B. Ru-jeki, Kahn mit 2000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; C. Krefz, Kahn mit 4500 Ztr. Weizen von Ploch nach Danzig; A. Thalheim, Kahn mit 2100 Ztr. Thonerde von Halle nach Bloclamel; Kapt. Butowski, Dampfer „Winden“, mit 6 bel. Rähen im Schlepptau von Danzig nach Warchau; R. Greier, Kahn mit 2400 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warchau; B. Geisler, Kahn mit 2700 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warchau; F. Graul, Kahn mit 1500 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warchau; A. Hohensee, Kahn mit 2300 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warchau; R. Liebt, Kahn mit 2500 Zentnern Kohlen von Danzig nach Ploch; G. Großmann, Kahn mit 2400 Ztr. Kohlen von Danzig nach Ploch.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Devisen

Berlin, 13. Mai.	Fonds seit.	11. Mai.
Russische Banknoten	216,35	216,40
Warschau 8 Tage	—	215,90
Oester. Banknoten	85,10	85,05
Preuß. Konjols 3 pCt.	88,25	88,30
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	98,30	98,40
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	98,30	98,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,25	88,30
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,40	98,50
Westpr. Biddrj. 3 pCt. neu. II.	85,40	85,40
do. 3 1/2 pCt. do.	95,40	95,60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,90	96,—
do. 4 pCt.	101,80	102,—
Poin. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	95,70	—
Fürst. 1 % Anleihe C.	27,65	27,65
Italien. Rente 4 pCt.	96,10	96,20
Ruman. Rente v. 1894 4 pCt.	—	78,—
Disconto-Roman. Anleihe erst.	187,75	188,40
Gr. Berl. Staatsbahn-Aktien	219,75	220,—
Hannover. Bergw.-Akt.	179,50	180,20
Laurohütte-Aktien	212,75	213,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,75	115,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Mai	171,75	173,25
„ Juli	168,50	170,—
„ September	166,25	167,50
„ loco Newyork	81,30	82,10
Roggen: Mai	142,25	143,24
„ Juli	141,25	142,50
„ September	141,—	142,—
Speisweizen loco m. 70 M. St.	44,20	44,30

Bechsel-Discont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Critiklosig in Material und Ausführung, sinnreich in der Konstruktion, ist der Continental-Pneum-atic. Die vollkommenste und zuverlässigste Bereifung für Fahrräder und Motorfahrzeuge.

Sommerroizen,
Sommerweizen,
Saatsapinen,
Saatswicken,
Saaterbsen,
Saathafser,
frische Seradella,
Runkelsamen,
wie
alle Sorten Sämereien
offert
H. Safian.
Häcksel,
Heu u. Stroh
stets vorräthig.
G. Edel.
Souragenhandlung.

Die chemische Waschanstalt
und Färberei
von W. Kopp in Thorn, Segler-
Straße Nr. 22,
empfeht sich dem geehrten Publikum.
Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und
Sauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben etc.
Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, nur Gerberstr. 13/15,
neben der Töchterchule und Bürger-
Hospital.

Auf ärztliche Anordnung werden
Fango- u. elektr. Licht-Bäder
verabfolgt und Fango für Privat-
gebrauch abgegeben.
W. Boettcher'sche Badeanstalt.
Chic !!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen
Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aus-
sehen, reiner, sammetweicher Haut
und blendend schönem Teint. Alles
dies erzeugt:
Radebener Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Kadebener-Drresden.
Schugmarke: Stedenperd.
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.
Ein II. möbl. Zimm. m. guter Pen-
sion zu vermieten. Gerechteste. 21.

R. Sultz, Malermeister
Brüdenstraße 14,
empfiehlt sich zur persönlichen Aus-
führung aller in das Malerfach
treffenden Arbeiten und bittet um
Aufträge.
Reelle Arbeit u. billige Preise.
Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.
Berlin, Neue Promenade Nr. 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuz-
saitiger Eisenkonstruktion, höch-
ster Tonfülle und fester Stimmung.
Versand frei, mehrwöchentliche
Probe, gegen baar oder Raten
von 15 M. monatlich an ohne
Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.
M. Sim. bill. z. verm. Gerechteste. 26. II.

Geheimnisse
der Liebe und Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Ratgeber für Preis nur
1,00 gegen Vorherseinsendung in baar
oder Briefmarken, pr. Nachnahme
1,20 Pf.
Ad. Wildert.
Berlin, Joachimstraße 6.
Die vom Königl. Landratsamt
innegehaltenen
Wohnungen
sind per sofort oder per 1. Juli zu
vermieten. Heinrich Netz.
Die Breite Straße 24 bisher von
Herrn Adolf Sultan bewohnte
Wohnung ist vom 1. Oktober d. Jz.
zu vermieten. Näheres im Kompt. v.
Sultan & Co., Gef. m. b. S.

Herrschaftl. Wohnungen
zu vermieten Wilhelmstraße 7:
1. Hochparterre, 7 Zimmer nebst
allem Zubehör von soogleich.
2. Von 1. Oktober, die von Herrn
Oberst von Verson bisher bewohnte
I. Etage. Zentralheizung.
Ankunft erteilt das Komtoir des
Herrn J. G. Adolph.
Breitestraße 21,
II. Etage per 1./10. zu verm.
H. Loewenberg.
Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu
vermieten. Julius Cohn.
Allstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör,
3. Etage, sofort zu vermieten.
Markus Henius.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die

Pferdevormusterung

fowie die Musterung

der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge

(sämtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Kollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am

Dienstag, den 28. Mai 1901,

Vormittags 8 Uhr

auf dem **Leibitscher Thorplatz** (Gegenzugplatz vor dem Leibitscher Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdeformusterungsplatz selbst zu stellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämtliche Fahrzeuge zu stellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme

- der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
 - der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
 - der Hengste,
 - der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 16 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist.)
 - der Vollblutjährlinge, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollblutjährling laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
 - derjenigen Mutterstuten in den Remonte-Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
 - der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
 - der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegs-unbrauchbar bezeichnet worden sind,
 - der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.
- Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten zu lassen.
- Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Biffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde.
- Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde.
- Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdebesitzer, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je 3 Pferde ist mindestens 1 Führer zu bestellen.

Die Pferde sind $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn, den 3. April 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1901 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berantwärtungskommission des Stadtkreises Thorn festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

9. bis einschl. 22. Mai d. J. im diesseitigen Steuerbureau im Rathaus — 1 Treppe — während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Die Gemeindesteuerliste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mk. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staats-Einkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Wegen der Veranlagung zu den fünf Normalsteuersätzen können die Steuerpflichtigen innerhalb einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschl. 19. Juni d. J. das Rechtsmittel der Berufung bei dem Einkommensteueramt einlegen.

Thorn, den 3. Mai 1901.

Der Magistrat.

Steuer-Abteilung.

Bekanntmachung.

Nachdem von den Central-Postverwaltungen die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 vorläufigweise gezahlten Unfallentschädigungen liquidiert und die Rechnungen zum Abschluß gelangt sind, ist der Betrag berechnet worden, welcher auf jeden Betriebsunternehmer der Westpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Deckung des Gesamtbedarfs entfällt und die Heberolle aufgestellt.

Die Heberolle über die seitens der im Stadtkreise (Sektionsbezirke) Thorn ansässigen Genossenschaftsmitglieder zu entrichtenden Beiträge sowie die der Stadtgemeinde Thorn als Genossenschaftsmitglied durch den Kreisaußschuß überanderte Heberolle liegen zur Einsicht der Beteiligten in unserer Steuerbestellstelle (Kämmereinebene des Rathaus 1 Treppe) gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen während 2 Wochen und zwar vom 4. bis 17. Mai d. J. in den Dienststunden aus.

Thorn, den 1. Mai 1901.

Der Stadtausschuß.

1 Gärtnerlehrling L. Hof. eintr. bei Curtin a. Wlaci.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, d. 15. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Pünchner** auf dem Grundstücke des Kaufmanns **Gustav H. Lange** in **Schoensee Wpr.** die zur Lange'schen Konkursmasse gehörigen Bestände als:

Stab- u. Walzeisen, ein Faß Petroleum, 15 Tonnen Feringe, Schmiedeu. Heizkohlen, gelöschten Kalk, Dele und Essig in Fässern, Bier- u. Weinflaschen,

sowie zwangsweise

18 Tulle Zigarren und 1 Faß Wein

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 11. Mai 1901.

Neumann,

Gerichtsvollzieher fr. A.

Öffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, d. 14. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr

werde ich vor der ehem. Pfandlammer am Königl. Landgericht

ein gut erhalt. Fahrrad, 1 Herrenschreibtisch nußbaum, ein Kleiderspind, 1 Tisch, 1 Oberbett, zwei Kissen

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 13. Mai 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Von heute ab verlegen wir

die Verwaltung und das

Comtoir

unserer Mühle von Leibitsch nach

Thorn, Seglerstraße 21. Leibitscher Mühle G. m. b. H.

6. Wohlfahrts-

Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

Ziehung 31. Mai u. folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.

Hauptgewinne: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

In Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München

Telegr.-Adr.: Glöcksmüller.

Lose in Thorn bei C. dem brwskl Oskar Dräger und Walter Lambeck

Lehrfabrik für praktische Werkstatt-Vorbildung für zukünftige technische Hochschüler sowie für Fabrik- u. andere Geschäftsbesitzer-Söhne, die praktische Schlosser- u. Schlosserlehre erhalten sollen. Prospekt d. Arnold & Patzelt in Mügeln-Ürslingen.

Jüngere Buchhalterin mit bescheidenen Ansprüchen sucht Stellung. Wo? jagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine tüchtige Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, wird sofort gesucht. **Lesser Cohn,** Seglerstraße 24.

Kassiererin per sofort oder auch später gesucht **Drogenhandlung von H. Claass.**

1 ordentliche Aufwärterin gesucht. **Brüdenstr. 27, 1 II.**

Breitestr. 6 Konkurswaren-Außerverkauf Breitestr. 6.

Die zur **Gustav Heyer'schen** Konkursmasse gehörigen Warenbestände in reicher Auswahl und in den neuesten Dessins, bestehend in

Glas-, Porzellan- und Galanteriewaren, Gastronen, Hängelampen, Wand- u. Stehlampen, Kinderwagen, Reisetoffern und Glaskugeln,

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

werden zu soliden Preisen verkauft.

Die Verkaufsstelle im Rathausgebäude Nr. 6 ist vom 1. Mai täglich geöffnet.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus

Bau- und Nutzholz, Brettern und Baumaterialien, Rohrgewebe, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern, ebenso ca. 300 Meter Granitfleinischlag

wird fortgesetzt billigt ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Ulmer Chaussee Nr. 49,** erteilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr mittags und von 2—5 Uhr nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Carl Bonath, Photographisches Atelier **Gerechtigkeitsstr. 2, Ecke Neustadt Markt.** Filiale: **Schiessplatz Thorn.**

Eigene Vergrößerungs-Anstalt. Maler-Atelier. Künstlerische Ausführung. ******* Civile Preise. **Sonntags ununterbrochen geöffnet.****

Schlesinger's Restaurant

Inh.: **Otto Puzig,**

Schillerstrasse Ecke Breitenstrasse.

Besondere Zimmer für Gesellschaften u. Vereine.

Ausschank von:

Münchener Bürgerbräu, Culmbacher und Höcherlbräu.

Reichhaltige Auswahl

in warmen und kalten Speisen à la carte.

Warmes Frühstück schon von 30 Pfg. an.

Grosser Mittagstisch.

4 Gänge 1 M., im Abonnement 80 Pf., 1 Gang weniger 60 Pf.

Diners und Soupers

in und ausser dem Hause.

Pelz-

und wollene Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. 5.**

Empfehle zu sehr billigen Preisen, auch bei Teilzahlungen, unter reeller Garantie

Viktoria-Fahrräder v. d. Viktoria-Fahrradwerken A.-G. Nürnberg

und **Opel-Fahrräder** von Adam Opel-Werke am Main

beides die besten deutschen Marken, andere Sorten sportbillig.

G. Peing's Ww., Waffen- u. Fahrradhdlg., Gerechtigkeitsstrasse 6.

N. B. Reparaturen werden tadellos u. billig ausgeführt.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneideri erlernen wollen, können sich melden bei **Marie Fuhrmeister, Bäderstraße 9.**

Für mein Wäsche-Geschäft suche ein **Lehrmädchen** **J. Klar.**

10000 Mark à 5% zur absolut sicheren Hypothek zu vergeben. Offerten erbeten unter **B. C.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sämtliche Malerarbeiten führt zu billigen Preisen aus **Joh. Wunsch, Maler, Woker, Mauerstraße 23.**

Möblierte Wohnung, 2 Stuben, Entree, sowie Pferdestall und Burschengefäß — seit 6 Jahren von Herrn Hauptm. **Strauss** bewohnt — soll zu verm. Schulstr. 22; nöthigenfalls Wohnung und Pferdestall besonders.

Tapeten neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei **L. Zahn,** Tapeten-Versandt-Geschäft, **Coppenciusstrasse Nr. 39.** Telephon Nr. 268.

Braunbier vorzüglicher Qualität jeden Dienstag und Freitag außer in beiden Brauereien auch Verkaufsstelle **Schillerstrasse.**

Union-Brauerei Richard Gross. Nr. Wohn. v. Hof. z. verm. Mauerstr. 65.

Fein möbl. Zimmer und Cabinet vom 15. Mai zu vermieten **Neustadt Markt 12, I.**

2 kleine möblierte Zimmer zu 20 und 15 Mk., auf Wunsch mit Burschengefäß, zu vermieten **Gerechtigkeitsstrasse 50, I. I.**

Verloren. Gestern (Sonntag) in der Mittagsstunde sind 2 Notenhäfte in blauem Umschlag in der Brückenstraße verloren. Abz. **Hotel Schw. Adler Thorn.** Hierzu eine Beilage.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, pünktlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Hauptversammlung.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Theater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: **Ortlieb-Hellmuth.**

Dienstag, d. 14. Mai 1901:

Der Schlaf-

Wagen-

Kontrolleur.

Schwank in 3 Akten von **A. Bisson.**

Die Strasse zu meinem

Restaurant Kaisereiche

Schiessplatz

ist dem Verkehr freigegeben.

Dies dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis.

Max Krüger.

Sorma-

Schweissblatt

ist das Beste der Gegenwart:

seidenweich,

nahtlos,

wasserdicht,

waschbar,

geruchlos,

Paar 50 Pf. Allein-

verkauf bei

S. Hirschfeld,

Seglerstraße 28.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Papageien

sprechend, Stück von 30 Mark an, Tigerfinken II. reiz. Säng. P. 2,50, A. 2,50, B. 2,50 und 3 M. Reifstücken im Prachtgefieder muntere Säng. P. 2,50, A. 2,50, B. 2,50, C. 2,50, D. 2,50, E. 2,50, F. 2,50, G. 2,50, H. 2,50, I. 2,50, J. 2,50, K. 2,50, L. 2,50, M. 2,50, N. 2,50, O. 2,50, P. 2,50, Q. 2,50, R. 2,50, S. 2,50, T. 2,50, U. 2,50, V. 2,50, W. 2,50, X. 2,50, Y. 2,50, Z. 2,50.

Grüne Papageien anfang. zu sprechen. Stck. 20 u. 25 Mk. Versandt gegen Nachnahme Garantie leb. Ankunft.

L. Förster, Vogel-Exp., Chemnitz i. S.

möbl. Sim. z. v. Tuchmacherstr. 14, p.

Edkladen,

zu jedem Geschäft geeignet, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Schuhmacherstraße-Ecke 14, II.**

Der Laden

im **Schützenhause** mit 2 angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näheres durch Herrn **L. Labes, Schloßstr. 14.**

Der Laden

in meinem Hause Seglerstr. 26, in welchem bisher ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermieten.

Carl Matthes.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermieten.

Herrmann Dann.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Abf. Markt 16 zu vermieten.

W. Busse.

Eine Wohnung

in der II. Etage, eine Wohnung

in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski.

Wohnung

renoviert, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerechtigkeitsstr. 9.**

1 Balkon-Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, **Schloßstr. 16** sofort zu vermieten.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Verloren.

Gestern (Sonntag) in der Mittagsstunde sind 2 Notenhäfte in blauem Umschlag in der Brückenstraße verloren. Abz. **Hotel Schw. Adler Thorn.** Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 112

Der Thorneer Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 14. Mai 1901.

Verwegenes Spiel.

Roman von 27
F. Siemers von Ostermann.
(Nachdruck verboten.)

33. Mariens Flucht.

Marie legte ruhig ihr Pelzjackett und ihren Hut hin; dann begab sie sich zum Fenster und blickte hinaus. Sie vernahm unten im Hofe Hundegebell, trat vom Fenster weg und lächelte bitter.

„Ich sehe keinen Weg, wie ich entkommen kann,“ murmelte sie. „Die Nacht ist kalt und ich könnte in den Bergen umkommen, wenn ich fortginge. Aber Georg wird mich gewiß finden.“ Sie fachte das Feuer noch mehr an, schob ihren Koffer vor die Thür und ging zu Bett, schlief aber nicht.

Zur gewöhnlichen Stunde stand sie des Morgens auf und kleidete sich an.

Als sie fertig war, öffnete sie die Thür und die französische Jose trat ein.

„Verlassen Sie das Zimmer!“ rief Marie stolz.

„Das Frühstück wartet auf Sie,“ sagte Celeste. „Der gnädige Herr und die gnädige Frau sind schon unten im Speisezimmer; ich werde Sie hinunterführen.“

Marie hatte nicht erwartet, daß es ihr erlaubt werden würde, das Zimmer zu verlassen. Sie begab sich sofort hinunter ins Speisezimmer.

Herr und Frau von Schwarz und Frau Altmann waren anwesend und begrüßten Marie höflich, welche sehr kühl dankte.

Nicht ein Wort wurde während des Frühstücks gesprochen.

Nach demselben wurde Marie von Celeste in ihr Zimmer zurück geleitet und gleich einer Gefangenen wieder eingeschlossen.

Zur Mittagszeit kam Celeste mit einem Servierbrett hinein, auf welchem ein Teller voll Brot und ein Krug mit Wasser standen. Dann entfernte sie sich wieder, ohne zu sprechen.

Am Abend brachte Celeste wieder Brot und Wasser, zündete das Feuer an und ging dann abermals schweigend hinaus.

Durch diese Behandlung und Gefangenschaft wollte man Mariens Stolz beugen, — aber ihre Feinde kannten sie schlecht!

Sie aß das Brot in aller Gemütsruhe und trank das Wasser dazu, als ob es Wein gewesen wäre. Dann legte sie sich nieder.

Am nächsten Morgen, als sie sich angekleidet hatte und ans Fenster getreten war, wurde die Thür aufgeschlossen und Frau von Schwarz trat ein.

Marie blickte sich um, blieb jedoch am Fenster stehen.

„Bist Du noch immer halbstarrig?“ fragte Frau von Schwarz, an der Thür stehen bleibend, mit einem frechen Lächeln.

„Ich werde Ihren Wünschen nie nachkommen, Madame,“ erwiderte Marie stolz.

„Nie?“ rief Frau von Schwarz entrüstet. „Dann sollst Du hier eingeschlossen bleiben!“

Mit diesen Worten ging sie hinaus.

Marie blieb standhaft. Ihre Gefangenschaft machte sie körperlich schwächer, doch ihr Mut sank nicht.

Am vierten Morgen hatte Marie ihren Entschluß gefaßt.

„Ich fange an zu glauben, daß Georg mich hier nie finden wird,“ dachte sie. „Ich muß mir selbst helfen.“

Sie kleidete sich warm an und steckte ihre Brieftasche und ihren Schmuck zu sich; dann ging sie ans Fenster und verharrete dort mit nervöser Angst. Sie horchte auf jeden Laut und ihr Herz klopfte heftig.

Frau von Schwarz trat wieder, wie gewöhnlich ins Zimmer.

Sie fuhr zusammen, als sie Marie zum Ausgehen angekündet fand. Sie blieb an der Thür stehen und blickte mißtrauisch nach ihrer Gefangenen hin.

„Was — Du bist zum Ausgehen angezogen?“ rief Frau von Schwarz aus.

„Ja,“ antwortete Marie niedergeschlagen, obwohl sie innerlich vor Aufregung zitterte. „Ich sehne mich nach frischer Luft.“

„Du weißt doch, unter welchen Bedingungen Du das alles haben kannst!“ sagte Frau von Schwarz noch immer mißtrauisch.

„Ja, das weiß ich.“

Die Züge Ottilians erheiterten sich. Sie urteilte nach des jungen Mädchens Niedergeschlagenheit und wählte gestieg zu haben. Sie näherte sich ihr.

„Marie, mein liebes Kind!“ rief sie, ihr die Hände entgegenstreckend. „Ich war überzeugt, daß die Gefangenschaft Dich süßsam machen würde. Du sollst —“

Marie wartete nicht, bis sie den Satz vollendet haben würde. Mit einem flüchtigen Blicke auf die Thür, sah sie, daß dieselbe nur angelehnt war und sich niemand im Vorzimmer befand.

Mit einem Satze sprang sie an ihrer Stieftante vorbei ins andere Zimmer und schloß die Thür hinter ihrer betroffenen Feindin zu. Dann lief sie hinaus auf den Vorraum und die Treppe hinunter.

Die Hausthür war ebenfalls nur angelehnt; sie riß sie auf und stürzte auf den Rasenplatz hinaus, dem düsteren Baumschatten zu.

Oben ertönte das Geschrei der Frau von Schwarz, welches von Herrn von Schwarz und den übrigen vernommen wurde.

Marie hörte ein Rufen und Schreien im Hause, Hundegebell und Tritte.

Das niedere Gebüsch verbarg sie vor den Blicken ihrer Feinde, hemmte aber auch ihre Flucht.

Sie lief weiter und weiter, keuchend und atemlos, aber ein fürchterlicher Schmerz zwang sie, ihren Lauf zu verlangsamen, und zuletzt konnte sie ihren Weg nur mühsam fortsetzen.

Unfähig weiterzuschreiten, ließ sie sich auf einem großen Steine unter einem hervorspringenden Felsen nieder. Um sie herum befanden sich nichts als Bäume; nirgends war ein Haus zu sehen. Sie hatte sich in der pfadlosen Wildnis verirrt.

Es war kalt und fing an zu regnen. „Wenigstens bin ich frei,“ dachte sie. „Frei! O Gott, wie danke ich Dir!“

Plötzlich hörte sie Hundegebell und das Rufen von Männern.

Ihre Feinde waren in ihrer Nähe, man verfolgte sie.

Sie raffte sich auf und lief, was sie konnte; doch immer hörte sie hinter sich, einmal lauter, einmal schwächer, das Hundegebell und das Rufen von Männern.

Es befand sich nirgends eine Höhle im Felsen, in der Marie sich verbergen konnte; darum eilte sie immer weiter vorwärts.

Nach zehn Minuten kam sie auf einen rauhen Fahrweg, von welchem Marie schloß, daß er von der „Wildnis“ nach irgend einem Bauernhause auf der andern Seite des Berges führen müsse.

Jetzt wurde das Gebell und das Rufen wieder schwächer, und sie setzte sich nieder um auszuruhen.

„O, ich kann nicht mehr weiter,“ sagte sie. „Ich habe ein sonderbares Gefühl! Vielleicht sterbe ich hier. O, giebt es denn keine Hülfe für mich?“

Eine furchtbare Verzweiflung erfaßte Marie. Mit einem Gebet auf den Lippen lehnte sie sich, einer Ohnmacht nahe, an einen Baum.

Als ihr Kopf totesmatt auf ihre Brust sank, bemerkte sie zwischen den Bäumen in geringer Entfernung einen Gegenstand, was ihr für den Augenblick eine unnatürliche Kraft verlieh, und sie schrie vor Freude auf, da in ihr junges, schwaches Herz wieder Hoffnung einkehrte.

Es befand sich nicht weit von ihr eine kleine Hütte. Dieselbe hatte ein festes Dach und einen hohen Schornstein, schien aber unbewohnt zu sein.

Marie sprang auf und eilte nach der Richtung hin, wo die Hütte stand.

Als sie dieselbe erreicht, öffnete sie die Thür. Es befand sich niemand darin.

Die Hütte enthielt nur ein einziges größeres Zimmer; rechts und links von diesem befanden sich zwei kleinere Kämmerchen.

Das Zimmer hatte nur ein Fenster mit einem Laden.

Marie schloß die Thür und zog den Fensterladen zu; dann sank sie auf den Fußboden hin und horchte, ob sie ihre Verfolger hören könne. Aber sie vernahm nichts.

Wahrscheinlich hatten ihre Feinde ihre Spur verloren, als sie einen andern Weg eingeschlagen.

Freude und Dankbarkeit erfüllte ihre Seele. Als jedoch die erste Empfindung vorüber war, erfaßte sie ein Todesfrösteln; ihre Zähne schlugen zusammen und sie fühlte Schmerzen im ganzen Körper.

Das Zimmer war gänzlich ohne Möbel, doch der von Rauch geschwärzte Herd und das verholzte Holz auf demselben zeigte, daß jemand die Nacht in der Hütte zugebracht hatte.

Die Thür des einen Kämmerchens war offen,

und Marie erblickte einen Haufen Reisig darin. Sie entnahm demselben einen Arm voll und legte es auf den Herd.

Zu ihrer großen Freude fand sie auch Streichhölzer.

Nach drei Minuten hatte sie ein lustiges Feuer, und Mariens Herz klopfte vor Freude über die tanzenden Flammen.

Sie sank vor dem Herde hin. Ihre Schwäche infolge der Gefängnistrost und des Mangels an frischer Luft war groß. Sie begann zu fürchten, daß sie nicht werde weitergehen könne, weil großer Hunger sie überkam.

In der Hoffnung, Lebensmittel in der Hütte zu finden, ging sie in das zweite Kämmerchen. In einer Ecke stand ein alter, zerrissener Korb.

Marie untersuchte ihn und entdeckte darin ein kleines Fläschchen mit einem Reste Wein, aber nichts zu essen.

Sie trank den Wein aus, kehrte wieder zum Herde zurück, und nach einer Weile verfiel sie in einen totesähnlichen Schlaf.

Als sie wieder erwachte, schien es ihr, als ob sie nur einige Minuten geschlafen habe, doch in der That waren mehrere Stunden vergangen. Plötzlich hörte sie lautes Klopfen an der Thür der Hütte.

Sie sprang auf und stand bereit zu entfliehen. „Sie ist hier drinnen!“ hörte sie eine Stimme rufen, welche sie zu ihrem großen Schrecken als diejenige des Herrn von Schwarz erkannte.

„Sie muß hier in dieser Hütte Zuflucht genommen haben. Fräulein von Engelbert! Fräulein Marie!“

Diese blieb ganz still; sie wagte kaum zu atmen.

Wieder schlug Herr von Schwarz heftig an die Thür.

„Brecht die Thür ein!“ rief er.

Marie schaute mit wilden, ängstlichen Blicken umher. Es gab keinen anderen Ausgang, als die Thür und das Fenster, und diese befanden sich nebeneinander.

Voll Verzweiflung ließ sie sich wieder am Herde nieder, während sie unverwandt nach der Thür blickte.

Die Thür wankte und krachte, und endlich gab sie nach.

Herr von Schwarz stürzte herein und stieß ein Triumphgeschrei aus, als er die schlante Gestalt vor dem Herde gewahrte.

„Hier ist sie!“ rief er. „Wir haben sie gefunden! Das arme Geschöpf ist noch immer im Delirium des Fiebers. Wie wild sie um sich blickt!“

Die Matrosen standen vor der Thür und blickten halb bedauernd nach Marie.

Herr von Schwarz hatte den Männern gesagt, daß die Stieftochter seiner Frau krank und im Fieberwahn gelassen sei.

„Meine arme Marie,“ rief er, „ich bin gekommen, um Sie nach Hause zu bringen —“

„Ich will nicht gehen!“ rief das junge Mädchen mit blühenden Augen. „O Gott, bin ich denn meinen Feinden ganz preisgegeben?“

„Hört Ihr es?“ rief Herr von Schwarz. „Das arme Ding! Sie bedarf der zärtlichen Pflege ihrer Stieftante.“

„Laßt mich hier sterben!“ jammerte Marie. „O Ihr Männer, habt Ihr denn kein Mitleid für mich? Seht Ihr nicht, daß Herr von Schwarz mein Feind ist? Wollt Ihr mich nicht schützen und befreien? Um Gottes Barmherzigkeit willen —“

Von den Matrosen war aber keine Hilfe zu erwarten. Marie zog sich in die äußerste Ecke zurück.

Herr von Schwarz folgte ihr nach. Ein kleiner Kampf entstand, und Marie war wieder in ihres Feindes Hand.

Herr von Schwarz trug die leichte Gestalt aus der Hütte, und die Männer folgten ihm.

Als sie in der „Wildnis“ angelangt waren, stand Frau von Schwarz auf dem Rasenplatze. Sie blickte sehr ängstlich drein.

Hinter ihr stand Frau Altmann. „Sie kommen! Sie kommen!“ rief plötzlich Frau von Schwarz nervös weinend aus. „Sie sind allein — nein, sie haben das Mädchen mit! Wir sind gerettet!“

Sie lief ihrem Gatten, der voran ging, entgegen.

Herr von Schwarz trug Marie in ihr Zimmer, wo sich Celeste befand. Er löste den Strick, mit dem er die Arme des jungen Mädchens zusammengebunden hatte.

Im Zimmer brannte das Feuer, und Marie kauerte sich zu demselben, ohne von ihren Feinden Notiz zu nehmen.

Herr von Schwarz ging, von den anderen gefolgt, hinaus.

Celeste schloß Mariens Thür zu und steckte den Schlüssel in ihre Tasche.

Marie legte sich sogleich zu Bett, um sich zu erwärmen. Sie schlief bald ein und erwachte erst spät am Morgen.

Als sie die Augen öffnete, saß Frau Altmann auf ihrem Bette und fühlte ihren Puls.

„Wie befinden Sie sich?“ fragte die Frau, während ihre grauen Augen frech auf das junge Mädchen geheftet waren.

„Mir ist ganz wohl, nur müde bin ich.“

„Nur müde?“ wiederholte Frau Altmann. „Nur müde nach all der Angst und Sorge, die Sie uns gemacht haben? Frau von Schwarz ist ganz krank davon. Sie werden aber keine Gelegenheit mehr haben, zu entfliehen, mein Fräulein!“

Hiermit ging sie wieder hinaus.

Eine Woche war vergangen, ehe Frau von Schwarz wieder in Mariens Zimmer trat. Aber welche Veränderung hatte diese eine Woche bei ihr hervorgebracht! Sie war abgemagert und hatte ganz tiefe Rüge. Sie sah um zehn Jahre älter aus und hustete sehr stark.

„Nun, Marie, was sagst Du denn heute?“ fragte Frau von Schwarz mit heiserer Stimme.

„Nichts,“ erwiderte Marie ruhig.

„Du hast uns in schreckliche Sorgen versetzt. Deinetwegen habe ich einen bösen Husten und Schnupfen bekommen, und hier sitzt Du so trozig, als ob Du eine Prinzessin wärest und wir Deine Untergebenen.“

„Ich ziehe eine kurze Gefangenschaft dem Glende eines ganzen Lebens vor,“ antwortete Marie stolz.

„Eine kurze Gefangenschaft?“ wiederholte Frau von Schwarz. „Sie wird nicht so kurz sein wie Du vielleicht denkst. Wir werden den ganzen Winter hier bleiben, wenn es nötig sein sollte. Willst Du Dich ergeben?“

„Nie!“ sagte Marie ruhig. „Lieber will ich hier bleiben, bis ich sterbe, als in dieser Beziehung nachgeben!“

Frau von Schwarz blickte düster drein. Sie fürchtete, den schrecklichen Winter in dieser unwirtbaren Einöde zubringen zu müssen, und eine eigentümliche Angst, für die sie sich keine Rechenschaft ablegen konnte, verließ sie Tag und Nacht nicht. Aber sie war entschlossen, Mariens Trotz zu beugen, sollte sie auch selbst dabei umkommen.

„Gut,“ sagte Frau von Schwarz, sich erhebend; „wir wollen jetzt Vorbereitungen für den Winter treffen.“

Sie entfernte sich, verschloß die Thür und übergab den Schlüssel dann Celeste, welche im Vorzimmer wartete.

34. Noch mehr Betrübnis.

An demselben Nachmittage, an welchem Marie die letzte Unterredung mit Frau Schwarz gehabt, kam Lieschen in Begleitung der treuen Petronella auf dem Landstiege an, welcher ihr durch Erbschaft zugefallen war.

Es war gerade eine Woche seit Mariens Flucht auf der einsamen Insel verlossen.

Die Luft war eiskalt; der Regen fiel in Strömen nieder und dichte, graue Wolkenschleier verhüllten die Sonne.

Am nächsten Morgen war es nicht besser. Lieschen blickte zum Fenster hinaus und sprach:

„Es war recht thöricht, jetzt aufs Land zu gehen, und doch war es mein eigener Wille!“

„Sie hätten nichts Besseres thun können, Fräulein Lieschen; das zerstreut Sie doch!“ erwiderte Petronella.

„Aber wenn ich in der Stadt geblieben wäre, dann hätte ich meinen Gatten wiedersehen können. Einst war ich ihm alles!“

„Ich habe ihm gesagt, daß Sie eine arme Gouvernante sind. Sie werden sich doch nicht wieder mit ihm ausfühnen wollen, da er sich mit einer anderen verlobt hat?“

Lieschen erröthete und sprach:

„Fragen Sie mich nicht, Petronella. Er ist nicht so sehr zu tabeln, wie sein Vater. Man kann sehen, daß er auch gelitten hat.“

Bevor Petronella antworten konnte, klopfte es an die Hausthür.

Lieschen, welche zum Fenster hinausblickte, hatte das Pochen nicht vernommen, wohl aber Petronella.

(Fortsetzung folgt.)

Kontek Kathrein.

Roman von B. v. d. Landen.

Nachdruck verboten.

32) Fortsetzung.
VII.

„Je eher, je besser?“
„Griech abholen aus Herrenstadt.“
„Gut — und dann?“
„Dann nach Berlin und dann“ — er stockt, er kann es nicht aussprechen, die Katastrophe steht dicht vor ihm, er sieht kaum noch eine Möglichkeit, sie aufzuhalten, und was später folgt? wohin er sieht? Nacht — Dunkelheit — ein tiefer, tiefer Fall. Auf's Neue ergreift ihn ein wahnsinniger Jörn, seine ganze Gestalt bebzt, er könnte sie töten, erwürgen mit seinen Händen, das junge Geschöpf, das da seitwärts an der Wand lehnt, und ein Tuch auf die verletzte Stirn drückend, das Gesicht farblos, die Lippen leise zuckend, die Augen starr und ruhig auf ihn und seine Gattin gerichtet — Elisabeth scheint ein neuen Ausbruch zu fürchten, sie haßt solche brutale Szenen und Alles, was sie jetzt seit drei Tagen mit erlebt, macht ihr den Mann nur noch widerwärtiger. Fest legt sich die schmale, von Juwelen funkelnde Frauenhand auf seinen Arm:
„Bitte, mäßige Dich endlich,“ sagte sie, „und mache es mir nicht zur Unmöglichkeit, noch neben Dir auszuharren. Ein Mann ohne Selbstbeherrschung ist mir abstoßend.“
Er sieht sie mit einem unstillen, funkelnden Blick an, dann wendet er sich ab und tritt auf den Balkon hinaus. Die beiden Frauen sind allein, ihre Blicke kreuzen sich und ruhen dann in einander.
„Warum hast Du diese Thorheit begangen?“ fragt Elisabeth, „weil hast Du die Hand Egloffstein's ausgeschlagen?“
„Weil ich ihn nicht liebe.“
„So liebst Du einen Anderen?“ ruft Elisabeth leidenschaftlich, mit blitzenden Augen.

„Darüber bin ich nicht verpflichtet, Dir oder irgend Jemand Rechenschaft zu geben.“
„Nein, aber Du kannst mir nicht verbieten, meine eigenen Gedanken zu haben,“ fährt Elisabeth unbarmherzig fort. „Ich habe beobachtet, liebe Kathrin“ und sehr scharf beobachtet. Du hättest für eine so ausschweifende Neigung eine Herrschaft und einen Fürsittintiel nicht auf's Spiel setzen sollen.“
Ein Zucken geht über Kathrin's Antlitz; dann werden ihre Züge steinern, sie entgegnete kein Wort.
Es war wirklich nicht mehr angebracht, für die Mangold's, länger zu bleiben. Philipp Egloffstein konnte den refus nicht überwinden, und nur den Augen, gemäßigten Vorstellungen der Baroness Joffi gelang es, ihn einigermaßen in den notwendigen conventionalen Schranken zu halten. Er gab vor, eine plötzliche Abberufung nach einem seiner entfernter liegenden Fabrikdistrikte erhalten zu haben; Niemand glaubte daran, aber Alle gaben sich den Anschein, und nachdem er sich von seinen Gästen verabschiedet, reiste er gleich nach dem Luch. Die alte Fürstin war trostlos über das Scheitern ihres Lieblingsplanes, entließ Kathrin deshalb aber doch nicht minder herzlich und liebevoll, als diese ihr zum „Lebewohl“ die Hand küßte; im Gegentheil, sie sah beinahe mit einem gewissen Respekt auf das junge Mädchen, das den Mut hatte, eine Fürstentronne und Millionen auszuschlagen, „nur“ weil es den, der diese Zauberdinge zu vergeben hatte, nicht liebte. Baroness de Reue schloß Kathrin warm an ihr Herz, und während die dunklen Augenlein feucht schimmerten und die grauen Wölkchen in jeder Spalte zitterten, flüsterte sie ihr zu:
„Dieu vous bénisse, ma petite, Dieu vous bénisse!“
Als Kathrin auf dem Rücksitz der Viktoria den Stern gegenüber durch die Allee fuhr, glitten ihre Blicke immer wieder über das Schloß und die Bäume des Parks, deren Kronen es umgaben wie ein dichter Kranz; jede Zinne, jeder Turm,

jedes Türmchen und das grüne wogende Blättermeer waren überflossen von dem rotgoldigen Schimmer der Abendsonne, es war ein wunderbares, zauberhaft schönes Bild, und es tauchte noch ein paar Mal vor ihr auf, bis sie durch das alte Stadthor fuhr, da war es verschwunden mit all' seiner stolzen Pracht, verfunken wie eine Fata Morgana. Sie wußte, daß sie es niemals wiedersehen würde.
Der Zusammenbruch der Mangold'schen Herrlichkeit kam nun doch sehr viel schneller, als selbst der Kommerzienrat gedacht, und zwar durch die Zahlungseinstellung eines großen Brüsseler Bankhauses und das rapide Sinken eines Industriepapieres, auf das er große Hoffnungen gesetzt und in dem er große Summen angelegt. Mangold hatte in dem letzten Jahre speculiert wie Jemand, der Alles auf eine Karte setzt, um Alles zu gewinnen oder Alles zu verlieren. Und nun hatte er Alles verloren, und hatte viele Menschen mit hinein gerissen in den gähnenden, dunklen Abgrund, der sich vor ihm aufthat. Es war Schritt für Schritt dahin gekommen — wie das oft geht im Leben und in der Geschäftswelt, das Haus, das so fest fundirt schien, war in's Schwanken geraten, durch die sinnlose Verschwendung seines Chefs und unglückliche Unternehmungen. Sie Alle, die da hätten helfen sollen zu bauen, hatten geholfen zu zerstören, und nun war die Stunde da, die Vergeltung brachte für dies vergedete Geld, die vergedete, verlorene Zeit.
„Zu spät!“ Diese beiden furchtbaren Worte im Leben eines Menschen, keltten auch dem Manne in die Ohren, der mit stierem Blick in seinem prunkvollen Arbeitszimmer in der Thiergartenstraße vor seinem Schreibtisch saß und schrieb und rechnete und sich das Gehirn zermartete, und doch keinen klaren Gedanken zu fassen vermochte. Er schrieb, er rechnete — umsonst das Facit blieb dasselbe. Schweißperlen standen auf seiner wachsblassen kalten Stirn — und die mageren Hände zitterten so heftig, daß sie weder leserliche Zahlen noch

leserliche Buchstaben auf das Papier zu bringen vermochten. Blötzlich schleuderte er die Feder fort und sprang auf; er nahm den Kopf zwischen beide Hände und rannte hin und her. Wo war ein Ausweg, wo war eine Rettung? Wo war eine Hand, die sich in diesen Leidenszeiten fest und treu in die seine schmeigte. Wo sollte er Trost und Kraft finden, zu tragen, was doch getragen werden mußte?
Er eilte leise und geräuschlos durch die eleganten Räume, die sein Arbeitszimmer von dem seiner Gemahlin trennte. Vor der Thür zu ihrem Salon machte er Halt; er drückte den Kopf lauschend gegen die vergoldeten Thüren, Alles blieb still da drinnen; mit einem raschen Entschluß machte er ein Ende, drückte auf die Klinke und trat ein.
Er dachte an Elisabeth! Ein trübes Lächeln irrte über seine verführten Züge — gleichviel, mochte sie auch vorher verwöhnt, verzärtelt wie sie war, sich dagegen gestraubt haben, jetzt, wo der Schlag gefallen, jetzt würde, jetzt konnte sie ihn nicht verlassen. Sie war ja sein Weib, das sich ihm angelobt in guten und bösen Tagen, die Mutter seines Kindes.
Elisabeth lag in einem ihrer kostbaren und verführerischen Meutges auf ihrer Couchette, und blätterte in einem Roman; aber ihre Gedanken ließen sich nicht concurrenzen, sie schweiften unausgesetzt ab, sie war die Frau nicht mehr, die sie noch vorein paar Wochen gewesen, das Gepräge der Sorge glözte ihr überall entgegen, so sehr sie sich auch dagegen wehrte, es sah sich in ihre Träume, es griffte sie an aus jeder kostbaren Nippes, aus all' dem Komfort und Glanz der sie umgab, es hatte sogar ihre Liebe für Frobenius in den Hintergrund gedrängt, und als jetzt die Thür aufging und ihr Gatte abschalt mit unruhigem Blick, das pärliche Haar in wirren Strähnen um die bleiche Stirn hängend, bei ihr eintrat, da meinte sie das sei die Sorge, das Elend in lebhafter Gestalt.
(Fortsetzung folgt.)

204. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 19. Ziehungstag, 11. Mai 1901. (Form.)
Nur die Gewinne über 236 M. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. u. P. S.)

212 322 401 006 718 949 95	1182 213 69 596 647
72 75 876 943 61	000 2129 200 299 347 658 76
831 63 3079 463 521 41	691 732 89 814 903 4286
87 628 68 785 991 (500)	5005 198 298 337 662 716
59 53 6178 99 279 484	726 551 61 7373 565 710
8 7 280 364 76 90 (3000)	520 9055 107 18 77 (500)
226 470 502 82 660 864 997	(3000)
1037 71 179 245 57 (500)	88 302 3 42 (3000)
41 49 793 953 11059 (3000)	377 (1000) 92 (1000)
41 73 656 (500)	71 75 95 727 45 866 999 12128 38
27 59 614 30 (500)	713 14 (500) 848 13123 56 98 216
31 367 448 574 650 917 42	14225 424 512 767 15078
55 189 351 80 581 873 932	160 6 132 51 225 396 419
55 (3000)	612 69 74 92 713 810 99 17230 495 532
95 967 72 33 80 802 30 40	89 901 17 26 37 71 18114
207 27 355 631 859 (3000)	19008 48 73 302 37 905 (500) 78
20049 87 170 (500)	213 35 77 403 610 55 718 848
21300 227 43 442 591 613 947 52	22050 64 (3000)
476 711 965 72 99	23381 (3000) 640 722 73 77 830
901 (500) 80	24283 868 453 81 573 68 896 996
25020 275 322 74 514 34 813 21 85	26236 39 461
535 48 703 72 810 953 67 72 (1000)	73 2736 41 57 81
341 655 66 730 97	28027 187 635 96 733 62 903 (500)
290 90 122 (3000)	36 217 67 86 375 506 (500) 629 932 30
30052 113 256 300 33 38 62	491 508 720 999
31317 421 705 88 844 70	32 36 62 97 218 66 488 617
97 968 (500)	33120 254 343 607 700 867 95 979 84
340 9 269	333 84 415 47 93 502 91 (500) 773 899
959 61 62	35042 154 203 (500) 49 347 62 424 33
918 99 794 816 28 984	36 97 112 309 678 91 894
37105 212 665 98 715 (3000)	47 847 79 949 38149
89 207 81 326 34 473 525 952	39201 311 62 65 (1000)
542 67 78 760 828 36 (500)	51 953
40575 181 407 521 688 777	808 912 41007 8 22
51 60 344 83 502 622 706 (500)	812 60 928 37 42151
72 271 505 78 730 71	823 968 43219 845 66 44025
93 117 231 45 65 81 457	525 675 723 773 (3000)
45037 93 99 708 95 886	46188 292 422 83 581 900
47 82 94 114 71 (1000)	226 382 656 99 835 902 483132
232 37 403 45 553 94 831 992	49007 80 331 648
50 73 507 (1000)	650 733 48 921 48 50 51073 2800
490 96 566 710 819	52003 181 203 327 81 533 (1000)
70 722 98 802 22 (1000)	99 912 23 53090 483 95 770
846 62 974	54073 144 501 208 325 61 496 (500) 573
773 840 53	55099 99 294 444 704 883 933 (500) 506138
81 223 362 565 99 728	803 57 87 57061 175 212 58
325 414 612 13 86 994	58131 60 255 442 684 725 50
961 89	59003 91 282 411 52 65 681 730 42 949
6004 38 77	437 45 575 639 771 (3000) 823 963
61040 56 66 123 235 482 513 990	62036 93 337 459
642 63 703	63202 60 359 (1000) 64 516 31 79 820
929 64301 44 413 639 836	65168 450 (1000) 500 6
623 (500) 54	66550 679 727 55 80 938 67 92 67069
(500) 192 209 (500)	54 314 411 36 89 93 926 77
68 94 357 418 541 757 90	803 5 915 69016 88 110
55 67 (500) 398 692 709	
70 115 76 79 207 41	321 56 434 77 510 621 (500)
89 910 829 912	71016 59 124 375 764 904 6 72124 2107
204 500 93 636 39 898 957 (500)	73038 404 556 644
770 957	74028 48 108 378 (1000) 506 32 39 637 84
828 75312 36 606 771	853 946 72 (3000) 76088 106
292 349 50 55 82 575 613 36	813 34 954 77109 307
13 34 494 974	78040 44 109 284 99 317 581 900
603 19 734	79153 328 (1000) 588 72 784 99 894 940
80005 30 55 242 311 29	490 538 45 612 33 88
768 73 951 89	81010 393 619 731 815 99 82150 330
515 (1000) 67	692 860 (500) 83034 45 47 263 303 80
(1000) 521 607 20 819	84197 498 578 (3000) 84
(3000) 70 927 79	85121 224 (3000) 470 579
86000 98 128 276 90 314	30 52 54 91 562 65 789 867
916 30 66 72	87046 142 257 316 510 53 637 751 79
856 88033 99 101 218	32 87 499 629 37 71 85 844
937 57 58 93	89043 99 256 603 735 857
90007 12 62 301 49 71 (1000)	455 267 679 766 78
970 91123 638 829 989	92060 166 231 61 67 462
99 (3000) 516 771	93178 79 93 208 338 40 404 94
662 878 968	94197 208 117 77 99 353 (1000) 483 85
509 21 63 617 735 80 820	971 78 95113 51 227 42
323 (1000) 439 45 753 98	96068 163 404 517 94 702
97181 (500) 285 382 415 23	851 695 836 89 98148
(1000) 308 440 543 75 652 55 90	99079 103 203 41
302 27 41 55 (500)	449 532 772 (3000) 94 863
100017 230 49 530 66 623 866	76 93 101657 (3000)
77 767 907 40 41 902 6	102035 239 510 72 764 948
49 103202 333 72 463 540 684	728 962 104129 37
59 75 80 206 375 542 56 661	(1000) 701 826 27 84 910
85 105134 (3000)	55 492 501 54 78 93 613 35
783 876 87 919	101096 229 64 357 615 82 734 834 55
107136 82 258 77 702 826 47	108 157 120 269 93

(500) 97 485 522 47 61 706 67 93 996	109069 148 287 422 512 764 886
110129 97 245 470 520 743	111231 80 301 461 573 697 772 877 949
112085 230 54 329 40 427 589 954	113116 272 40 (1000) 315 63 407 23 512 18 (3000) 27
643 65 727 (500)	34 98 825 64 77 920 114037 225
335 90 708 99	115287 479 520 72 674 721 61 80 (500)
805 33 43	116359 412 80 589 735 48 808 910 117092
110 42 71 (1000)	211 493 723 82 842 48 935 79 118017
60 95 162 251 490 525 69 839 40	119067 283 387 434
600 67 650 710 35 60 84 924 30	
120097 (1000)	157 435 47 692 713 819 996 (3000)
121280 308 97 494 673 730 919	122065 298 (5000)
475 88 704 851 84	123260 301 74 510 714 78 124198
357 65 627 718 808 (500)	901 125021 215 35 432 42
82 594 718 (1000)	963 126220 319 472 637 712 854
127501 82 633 770 97 976	128174 402 84 596 623
53 793 95 (500)	919 129727 662 823 987 91
130037 68 313 70 758 96 (1000)	131297 328 421 524
647 896 910 53	132178 309 680 723 28 29 824 93 901
133006 78 164 79 273 407 19	134059 717 849 134059
114 256 426 81 522 94	135000 277 583 815 44
136251 511 67 605 78 759 828 59 944	13705605 107
83 237 70 463 634 929	138010 186 341 628 82 999
139073 170 771 993	
140099 510 639 866 (500)	906 141159 280 492 622
32 777 81 899 999	142230 543 88 816 143021 192
240 94 382 453 593 640 52 54	737 868 977 144171 210
(50000) 466 565 681 97	833 915 26 88 15045 139
81 308 16 538 40 998	146082 384 483 507 (5000) 781
88 147032 618 748 835 35 (1000)	922 63 148262 307
407 89 509 617 22 868 70 980	149117 84 220 439 500
633 789 807 961	
150154 (500)	381 439 529 580 23 34 952 151014 156
96 272 314 452 65 687 753 806	152238 43 414 553
153140 234 69 457 (3000)	594 663 97 762 934 51 91
(1000) 154070 280 334 (500)	86 522 721 72 902 11 76
155167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613
286 327 744 90 813	157049 113 64 94 314 470 903 9
85 158031 121 215 160 818 999	159049 62 81 421 622
724 67 888	
160051 60 264 316 (500)	754 61 839 43 930 37 86
161117 92 229 70 833 46 428 810 62 928	162035 129
93 275 399 540 66 610	163129 393 486 539 83 632 98
758 303	164158 515 48 775 86 828 58 64 926 93
165167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613
286 327 744 90 813	157049 113 64 94 314 470 903 9
85 158031 121 215 160 818 999	159049 62 81 421 622
724 67 888	
160051 60 264 316 (500)	754 61 839 43 930 37 86
161117 92 229 70 833 46 428 810 62 928	162035 129
93 275 399 540 66 610	163129 393 486 539 83 632 98
758 303	164158 515 48 775 86 828 58 64 926 93
165167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613
286 327 744 90 813	157049 113 64 94 314 470 903 9
85 158031 121 215 160 818 999	159049 62 81 421 622
724 67 888	
160051 60 264 316 (500)	754 61 839 43 930 37 86
161117 92 229 70 833 46 428 810 62 928	162035 129
93 275 399 540 66 610	163129 393 486 539 83 632 98
758 303	164158 515 48 775 86 828 58 64 926 93
165167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613
286 327 744 90 813	157049 113 64 94 314 470 903 9
85 158031 121 215 160 818 999	159049 62 81 421 622
724 67 888	
160051 60 264 316 (500)	754 61 839 43 930 37 86
161117 92 229 70 833 46 428 810 62 928	162035 129
93 275 399 540 66 610	163129 393 486 539 83 632 98
758 303	164158 515 48 775 86 828 58 64 926 93
165167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613
286 327 744 90 813	157049 113 64 94 314 470 903 9
85 158031 121 215 160 818 999	159049 62 81 421 622
724 67 888	
160051 60 264 316 (500)	754 61 839 43 930 37 86
161117 92 229 70 833 46 428 810 62 928	162035 129
93 275 399 540 66 610	163129 393 486 539 83 632 98
758 303	164158 515 48 775 86 828 58 64 926 93
165167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613
286 327 744 90 813	157049 113 64 94 314 470 903 9
85 158031 121 215 160 818 999	159049 62 81 421 622
724 67 888	
160051 60 264 316 (500)	754 61 839 43 930 37 86
161117 92 229 70 833 46 428 810 62 928	162035 129
93 275 399 540 66 610	163129 393 486 539 83 632 98
758 303	164158 515 48 775 86 828 58 64 926 93
165167 68 460 81 916 38 94 (3000)	156605 132 613